<36637809060011

<36637809060011

Bayer. Staatsbibliothek

<36637809060011

<36637809060011

Bayer. Staatsbibliothek

P. Lat. 1222d

Kempis

Der
kleine Kempis
oder
Brosamen
aus den
meistens unbekannten Schriften
des
Thomas von Kempis.

München, 1817.
Bey Jakob Giel.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Ihr seyd um einen theuern Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in eurem Leibe.

1. Kor. 6, 20.

Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden ist. Denn ihr seyd gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

Kol. 3, 2. 3.

Uebe dich in der Gottseligkeit. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allem nůze, und hat die Verheissung dieses und des zukůnftigen Lebens.

1. Tim. 3, 7. 8.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

1.

Mir aber ist es gut, daß ich Gott anhange.

O kurzes und süßes Wort! wodurch man Gott umfasset, und die ganze Welt ausschliesset. Kann man wohl noch mehr sagen, oder noch mehr verlangen? Ist nicht Alles gethan, wenn das Gesagte in Erfüllung gebracht wird?

2.

Du mußt nicht den unbeständigen Liebhabern gleich seyn; sondern dem Einen mußt du getreu bleiben, und nur stets den Einen suchen, der deine Liebe ungetheilt besizen will.

3.

Dein Herz rede allein mit diesem Einen; und wenn Er dich nicht zu

hören scheint, so harre einsam wie eine Wittwe, und ertrage alles geduldig. Denn das ist so seine Weise: daß Er durch Verlassen und Wiederkommen prüfet, die Er lieb hat, um sie so vollkommen zu machen in der Liebe.

4.

Das Feuer ist die Versuchung... Das bewährte Gold wird erhalten, die Schlacke aber verbrennet. Prüfe dich, o Mensch! wer du bist: der himmlische Schmelzer wird schmelzen, und die Kinder Levi reinigen.

5.

Es ist nicht Alles Gold, was glänzet; und auch nicht Alles Spreu, oder falsches Silber, was unter den Dreschflegel und ins Feuer kommt: Gott sieht auf das Herz und die Absichten.

6.

Das ganze gegenwärtige Leben ist nur eine kurze Nacht. Kurz sind meine Tage und bös; bald sind sie zu Ende und werden seyn, als wären sie nie gewesen.

7.

O daß die ganze Welt in meinem Herzen verdorren möchte, und mir nur der Herr, mein Gott, der unsterbliche Bräutigam, lieblich würde!

8.

Die Freude, die mit diesem Leben vorüber läuft, ist wohl ein recht betrüglicher und bitterer Kelch. Es mag daraus trinken, wem es gelüstet, sie werden's bald alle bezahlen müssen.

9.

Fliehe weg von mir, du betrügliche Herrlichkeit der Welt, und ihr thörichten Gelüste des Fleisches. Viele

reizet und betrüget ihr; am Ende aber verlaßt und ersäufet ihr sie. Wehe denen, die euch glauben, die in euch ertrinken!

Komm, und nahe du dich mir, heilige Verachtung; du völlige Verschmähung aller Pracht dieser Welt; und du so heilsames Andenken meiner Pilgerschaft: weiche nimmer von mir!

10.

Wer der Welt gestorben ist, ist nicht mehr in der Welt, sondern in Gott, dem er lebet. Als solcher denket und spricht er, und sieht alle Dinge, die ausser Gott sind, an, als wären sie nicht.

O mein Gott, du bist mein alleiniges Gut, allein gut und süß! Von dir reden ist dem Leidenden süß, und der Gedanke an dich, dem Andächtigen lieblich,

des=

dessen Herz nicht in der Welt, sondern mit dir im Himmel verborgen ist.

11.

Die Sinnlichkeit suchet nur das Aeusserliche, will nur Angenehmes, sieht nur auf das Gegenwärtige, und vernachlässiget das Zukünftige: sie flieht, wie sie nur immer kann, das Bittere und Harte, das doch dem Geiste oft so heilsam ist. Sie stört daher immer die Ruhe und das Stillschweigen des Geistes, indem sie ihn mit verschiedenartigen Bildern erfüllt. Aber die innerlich stärkende Kraft der Liebe Gottes ist mächtiger, die ungestümmen Bewegungen des Fleisches zu bezwingen.

12.

Es ist heilsam, das Herz zu versiegeln und zu bewahren, damit der Geliebte nicht etwa weiche und fliehe,

welcher vorzugsweise reine und niedrige Herzen suchet und besuchet.

13.

Eine Gott liebende Seele wünschet und bittet, daß sich Gott allen Menschen bekannt machen, und alle zu sich ziehen und bekehren möchte, um von allen gelobt und verherrlicht zu werden. Denn ihr Geliebter ist die Liebe, der alle unendlich mehr liebt, als Er von allen geliebt zu werden vermöchte, (wenn sie Ihn auch aus allen Kräften lieben würden).

14.

O wie heilsam, lieblich und beseligend ist es, in der Einsamkeit sizen und schweigen, nur allein Gott reden lassen, und des höchsten Gutes geniessen, von dem alles Gute ausfließt. Möchte ich so mit dem einfältigsten und einen Gut verbunden seyn, um von keiner Neigung und Zerstreuung

ver-

vergänglicher Dinge bewegt werden zu können!

15.

Schweife nicht aus, meine Seele! auf eitle, nichtige und thörichte Dinge; sondern wende dich zum Herrn, deinem Gott, der Quelle alles Trostes.

16.

Thorheit ist es, von einem Armen was erbetteln wollen, wenn uns ein Reicher die Hülfe anbiethet. Alle Geschöpfe sind arm, uns zu trösten; nur Gott ist reich an Gnade, der jedem huldvoll giebt, und es niemand vorrückt.

17.

Kehre wieder, Seele! kehre wieder, Täublein! zu Noah in den Kasten, zu Christus ins Verborgene des Herzens: denn lange draussen bleiben, ist nicht sicher. Willst du er-

ergözt werden von Innen, so verschmähe den Trost von Aussen.

18.

Eine viel herumschweifende Seele ist vielen Nachstellungen ausgesezt; aber das schnell zurückkehrende Täublein findet (in Christo) mächtigen Schutz.

19.

Die ist eine selige Seele, derer Gewissen vor Gott rein ist, und die weder durch Eitelkeit gehalten, noch durch Liebe zu irgend einem Dinge verunreiniget wird!

20.

Die ist eine selige Seele, die keinen Trost bey irgend einem Geschöpfe suchet, sondern ihre ganze Hoffnung auf Gott sezet.

Mein Gott, wie ist dem zu Muth, der in deiner Liebe brennet!

net! Was hat der für Freude, den keine Eitelkeit eines Geschöpfes belustiget! Singt er nicht mit dem Psalmisten: Was habe ich im Himmel, und was verlange ich auf Erden?

21.

Selig die Seele, die alle äusserliche, zeitliche Ruhe, und alle Gemächlichkeit des Fleisches verwirft, und um Christi Willen gerne Mühe und Mangel annimmt.

22.

Selig die Seele, die sich Gott ganz zum Eigenthume übergibt, um mit ihr nach seinem Wohlgefallen thun zu können.

23.

Selig die Seele, die niemals ihre Ehre sucht, und niemals verlangt, daß

daß ihr Wille geschehe; sondern in Allem nur Gottes Ehre und Wille beabsichtet, liebt und vollbringt.

24.

Selig die Seele, die sich von aller Anhänglichkeit an zeitliche Dinge frey macht, und sich in all ihrem Thun bey Gott rein bewahrt.

25.

Jesus spricht: „Ich bin dein alleiniger und auserwählter Geliebter; Ich bin dein größter Lohn: sey doch demüthig, wenn es dir wohl geht, und nicht kleinmüthig, wenn es dir übel geht."

26.

O daß ich des süßen Genußes einer heiligen, von Gott geliebten, andächtigen Seele theilhaftig würde! wobey die Sinne eingeschläfert, und sie im Geiste, erhaben über sich

selbst,

selbst, der Umarmungen des Geliebten gewürdiget, und mit Gott durch das Band der innigsten Liebe verbunden wird!

27.

Nur die Seele hat Friede, die Christum aufrichtig liebet, und die Augen ihres Herzens niemals von Ihm abwendet; sondern immer nach dem fragt, was Ihm wohlgefällt: sie wird ruhig und richtig wandeln, und nichts Fremdartiges wird sich in ihre Freude mischen.

28.

Es ist Einer, Dem keiner gleicht: und Der ist mein Gott, mit Dem verglichen alles nichts ist. Er ist der Innigstgelibte und getreueste Freund, der den Liebenden nimmer verläßt, sondern sich gerne zu ihm gesellt. Und wenn Er sich auch bisweilen verbirgt, oder zuläßt, daß man bedrängt wird,

so

so geschieht so was nicht, um zu verwerfen, sondern um zu prüfen, zu läutern und zu unterweisen.

29.

Jesus spricht: „Sieh, hier bin Ich (leidende Seele); was ist dir denn dadurch Neues widerfahren? Hast du denn schon vergessen, daß du auch für mich leiden und arbeiten sollst?“

30.

O wie edel bist du, Seele! und welch eine wunderbare Kraft ist verborgen in dir, daß du nicht ruhen kannst, bis du das höchste Gut erlanget, und dein leztes Endziel gefunden hast.

O mein Gott! wie soll ich denn noch eine Freude in der Welt haben können, wenn ich die Unzuverlässigkeit und Schwachheit aller

Dinge unter dem Himmel erwäge! Von Dir aber bin ich gewiß, daß Du bist gut, und „Deine Barmherzigkeit geht von Geschlecht zu Geschlecht, auf alle, die Dich fürchten.“

31.

Ist es nicht besser, daß du dem Einen anhangest, als vielen? In dem Einen findest du alle Dinge! vereinige dich mit dem Einen, und hange dem Einen an; in dem Einen hat Alles sein Bestehen.

32.

Mögen andere von Aussen viel und mancherley suchen: du suche das Eine inwendige Gut, so hast du genug.

33.

Einer sucht dies und ein anderer wieder jenes; nur wenige suchen rein

und einfältig das Eine und um des Einen willen; daher finden sie denn auch keinen beständigen Frieden, und schmecken nicht (die Seligkeit) der inwendigen Gnade.

34.

Was gehen dich die Dinge an, andächtige Seele! welche andere suchen? Wahrlich nichts. Ich verabscheue dies alles; denn nur Eines ist mein Gut, nur Eines suche, nur Eines liebe ich: und dieses Eine ist mir heilsamer als jedes andere Gut, im Himmel oder auf Erde.

35.

Was hindert dich, meine Seele! um Jesu willen Alles zu verlassen?

36.

Du magst dich hinwenden, wohin du willst, überall wirst du Schmerz und viel Verdruß finden, wenn du

nicht

nicht wieder zu deinem Schöpfer zurückkehrest: denn nur Er ist dein Friede und deine sichere Ruhstätte.

37.

O süße Gesellschaft, mit Jesu und unter den Flügeln Jesu zu seyn! O selige Vereinigung, voller Liebe und Süssigkeit des heiligen Geistes, die besser empfunden als ausgesprochen werden kann! Diesen seligen Zustand ärntet nur eine Seele, die ihr Herz allem, was in der Welt ist, entzogen hat.

38.

Jesus spricht: „Wenn du willig bist und Mich hörest, so sollst du des Anblicks des höchsten Gutes theilhaftig werden. Willst du thun, was Ich sage, so sollst du meine Freundin seyn. Wenn du Mich erwählen und über alles lieben wirst, so wirst du von meinem Vater alles erhalten, was du immer bittest.

39.

Es gehe hin, wer immer will, und suche sich ein Geschöpf, das er liebt, und dem er dient: ich, meines Theils, bin gewiß, daß nur Jesus der Bräutigam der Seele sey, um dessen willen, auch zu sterben, mir nicht schwer fallen wird, um nur seiner Liebe stets anhangen zu können. Jesus war bisher meine Liebe; denn nur Er hat mir gefallen, und einen bessern habe ich nie finden können.

40.

Wie unendlich muß ich Den über alles lieben und verehren, durch dessen Gnade und Verdienst ich also gesucht und erlöset bin! Es soll mir demnach dieser Geliebte seyn, wie der alleinige Sohn einer Mutter.

Ich kann nicht sagen, daß ich vergnügt bin; denn kein Gut dieser Welt vermag das Verlangen

mei-

meiner Seele zu stillen. Nur Du bist mein Gut, (mein Heiland!) auf den ich warte, an den ich glaube.

41.

Ich fühle nicht immer, was mich beunruhiget, und genieße nicht immer, was mich ergözet: es wird Abend und Morgen, und also ein (voller) Tag.

42.

Jesus spricht: „Ich bin der Gegenwärtigste und Verborgenste: Ich bin der Innerlichste und von den Sinnen Entfernteste.“

43.

„Ich will auf Augenblicke die liebende Seele verlassen, um zu erfahren, ob sie uneigennützig liebe. Rein lieben, ist viel gesagt; es will sa-

gen:

gen: Mich nicht um sein selbst willen, weder um eines zeitlichen Nutzens, noch um eines geistlichen Trostes willen lieben, sondern allein um meiner selbst willen.

44.

„Schäme dich, daß du immer so schwach und weichlich bleibest; lerne auch einmal starke Speise essen, und nicht immer (süße) Kinder=Milch. Stelle dich einmal unter die starken Helden Davids, die Spieß, Schwert, und Schild tragen. „Nimm dein Kreuz auf dich, und folge Mir nach.“

45.

„Das gefällt mir gar nicht, daß du sobald schwach wirst, und alle Hoffnung fahren läßt, als wenn ich nicht wieder kommen würde. Wo ist denn dein Glaube? Wenn du gleich mich nicht siehest, so sieh ja Ich

dich;

dich; und dich und deine Sache solltest du mir ja doch anvertrauen.

46.

„Von der Eigenliebe wirst du betrogen, und indem du des Gebers vergißt, mißbrauchest du die Gabe. Ich habe dich trunken gemacht; und du hast vergessen, daß die Traube von meinem Weinstocke war. Nun erfahre, was du bist, und welche Kräfte du hast. Wenn das, was du hattest, aus dir kam, warum hast du es denn nicht behalten? Hast du es aber nicht behalten können, so erkenne, daß du es von Oben empfangen hast. . . . Bedenke, wie nothwendig Ich dir bin, und wie Ich allein genugsam und vermögend sey, dich im Guten zu befestigen. Wo anderst warest du, bis Ich dich gerufen, als nur in deinen Sünden? Und wo bist du jetzt, als nur, wohin Ich dich geführt habe? Und ist dir jemals wohl gewesen ohne Mich?“

47.

47.

„Warum dachtest du bey dir von Mir so ungerecht, und giengst zu fremden Buhlern? (suchtest wo anders Trost?) Was ist dir denn mißfällig gewesen an Mir?

48.

„Kehre wieder zu Mir, spricht dein Geliebter; es ist ja genug, daß du bisher herumgelaufen bist.“

49.

„Ich verlasse dich nur darum öfters, damit du erkennest, meine Gegenwart sey dir höchst nothwendig und das nicht nur in einer, oder nur in der wichtigsten Sache, sondern in Wahrheit bey jeder Verrichtung, an jedem Orte, und zu aller Zeit, sowohl früh als spät, und wo du immer bist, gehst oder stehest.

50.

„Ich gebe dir Freyheit, dich so oft zu mir kehren zu können, als du es

nö-

thig fühlest. Ich habe dem demüthig und ernstlich Bittenden mein liebendes Herz nie verschlossen.

Daß es doch in der weiten Welt etwas geben möchte, was ich Dir darbringen könnte, und deinen Augen wohlgefällig wäre! Was willst Du denn, Liebster! der Du meiner Güter nicht bedarfst? . . . Ich will, sprichst Du, Alles haben. Gib dich mir selbst, so hast du Mir Alles gegeben. . . O Jesu! Quelle alles Guten, Du Brunn des Lebens! Quelle der Gnade, der Seligkeit und der ewigen Weisheit! Gieß ein in mich das Geschenk deiner himmlischen Gnade; lehre mich, Dir allzeit Dank sagen, und mich Dir selbst vor allen Dingen geben. Denn das ist das Ange-

nehm-

nehmste, was ich dir erweisen kann: das fühle ich, und das will ich. So nimm mich denn an; sieh! ich bin ganz dein, und alles was ich habe, ist dein.

51.

Jesus spricht: „Nicht du hast Mich erwählt, sondern meine Barmherzigkeit ist dir zuvorgekommen. Darf noch einer wider dich murren, weil du dich zu Mir genahet? Wahrlich, der murret nicht wider dich, sondern offenbar wider Mich, der Ich die Sünder annehme, und mit ihnen esse. Und warum solltest du nicht meine Vertaulichkeit annehmen, die Ich dir viel lieber erweise als entziehe.

52.

„Ich habe nicht nöthig, daß du Mir etwas von dem Deinen schenkest; Ich bitte nur: Liebe Mich aus rei-

reinem Herzen; und es ist genug.“ Worauf ich antwortete: „Ach Schande! daß nichts in mir ist, wodurch deine Liebe zu mir gereizt werden könnte!“ Jesus antwortete: „Ich erwarte und suche dergleichen nicht, was die Welt, um zu gefallen, anbeut: die Liebe ist an sich selbst genug; laß nur die innig seyn, und bey Mir verharren.“

53.

„Ich bin so gut und barmherzig, daß ich immer bereit bin, dir lieber deine Schuld zu schenken, als du, Buße zu thun; und williger zu geben, als du bist, Mich zu bitten. Was fürchtest du dich denn? Warum bist du denn noch so schüchtern, dich in den Schooß einer solchen Barmherzigkeit zu werfen? Und warum wolltest du dich von meiner Gnade entfernen, die dir doch umsonst angeboten wird?“

54.

„Willst du warten, bis du würdig wirst, dich Mir zu nahen? Woher wirst du denn einmal aus dir selbst dazu würdig werden? Wenn nur allein die Frommen und Würdigen, die großen und vollkommenen Männer, sich zu mir nahen dürften: zu wem sollten denn die Zöllner und Sünder gehen? Darum kommet zu mir, (wie ihr seyd) ihr Unwürdigen, damit ihr würdig, und ihr Bösen, damit ihr gut werdet."

55.

Was kann einer gläubigen Seele wohl lieblicher und süßer seyn, als andächtige Betrachtungen über Gott den Herrn, ihren Geliebten, anzustellen? damit sie sich Ihn, den sie in einer klaren und seligmachenden Anschauung noch nicht besitzen kann, wenigstens durch immerwährende Erinnerung gegenwärtig halte.

56.

O daß der Fleiß, daß Angesicht des Herrn zu suchen, niemals erkalten möchte, sondern täglich inniger würde!

57.

Darum stehe nicht still, meine Seele! denn hier ist nicht der Ort deiner Ruhe: sondern schwinge dich empor, und steige auf zu dem, der dich erschaffen hat.

58.

Durch Jesum und in Jesu wirst du in jeder Beklemmung überflüßigen Trost finden. Je fleißiger du dich in seiner Gegenwart hältst, um so süßer und lieblicher wird Er dir vorkommen.

59.

Eine andächtige Seele weint nur Thränen der Liebe zu Gott; denn in Ansehung eines zeitlichen Schadens

und vergänglicher Dinge unterwirft sie sich mit Danksagung dem göttlichen Gerichte.

60.

Ich weiß, an wen ich glaube; und bin überzeugt, daß es leichter sey, Himmel und Erde zu läugnen, als daß ein Gott sey. Auch weiß ich, daß Gott selbst das Gut meiner Seele ist, und daß ich ohne seiner vollkommenen Beschauung nie selig werden kann.

Herr, mein Gott! entweder schenke mir mehr Gnade in diesem Leben, oder nimm mich bald aus dieser Welt, damit mein Verderben nicht größer werde: denn lange leben, und das Leben nicht bessern, heißt die Schuld häufen.

61.

Wo ist mein Gott? Ihn einmal sehen, heißt Alles gelernt haben. —

Wo ist meine Hoffnung? Ist sie nicht in Dir? o mein Gott! Du das Heil meines Angesichts!

62.

Jesus allein ist vorzugsweise dein Geliebter, der unter den Lilien weidet, und in deinem Herzen zu wohnen verlangt. Wer hat dir je soviel Gutes erzeigt? Wer dich mit solcher Liebe geliebt, wie Er?

63.

Nahe dich zu Jesu, und gieb dich Ihm; öffne Ihm dein Herz, und sag' Ihm einmal Alles, was du schon lange in deinem Herzen verschlossen hält'st.

64.

Du magst seyn in Traurigkeit oder Freude, allzeit nimm deine Zuflucht zu Jesus. Um seiner willen wird es dir leicht werden, alle (vergängliche) Ergözlichkeit daran zu geben; und

um seiner willen wird dir alles Bittere und Widrige erträglicher, ja sogar angenehm, wenn du es um seiner Liebe willen trägst.

65.

Verachte Alles, (was in der Welt ist) als Nichts und Gift. Und gedenke an die Ewigkeit, so wird die Versuchung aufhören.

66.

Du kannst Gott nicht vollkommen lieben, wenn du um Gottes willen nicht dich selbst und die Welt verachtest.

67.

Lieber pilgernder Mitbruder! wo sind denn deine Freunde, mit denen du vordem gespielt und gelacht hast? „Ich weiß es nicht, sie sind weggegangen und haben mich verlassen.“ Wo ist denn, was du gestern gesehen hast? „Auch das

ist

ist verschwunden." Wo ist denn, was du Gutes geessen und getrunken? „Es ist Alles dahin." Was hättest du nun wohl verloren, wenn du dich von diesem allen enthalten hättest? „Gar nichts." Darum ist weise, wer Gott dient, und die Welt mit all ihrer Lust gründlich verschmäht.

68.

Ach! wie selten sind, die Gott ohne Eigennuz suchen, sich selbst vollkommen überwinden, und gründlich verlassen.

69.

Wer sich erlaubter Dinge enthält, wird um so weniger von unzuläßlichen überwunden.

Ich will mich Dir gänzlich aufopfern, und mich auf ewig Deiner Barmherzigkeit empfehlen.

Herr,

Herr, mein Gott! alle meine Werke erhalten nur durch Deine Barmherzigkeit einen Werth, und sind ohne deiner unendlichen Güte und Erbarmung verdienstlos. Auf sie allein seze ich meine Hoffnung, und mein volles Vertrauen.

70.

Die Bewahrung der Sinne ist eine Ursache der Reinigkeit, eine Zuchtmeisterin des Friedens, und eine (verschlossene) Bethkammer.

71.

Wer das Gemüth und den Leib rein bewahrt, ist den Engeln gleich. Wer in böse Begierden williget, und an bösen Gedanken seine Lust hat, ist ein Knecht des Teufels.

72.

Heftige Liebe wird durch heftige Liebe überwunden. — Wenn die

Liebe

Liebe Gottes in einem Herzen Besitz nimmt, so weichet alles Vergängliche.

73.

Das Ende von aller Weltherrlichkeit ist der Tod: ein häßliches Aas, eine Asche. Es erhebe sich einer so hoch er will, es ist nichts, der Tod nimmt Alles. Selig der Fremdling, der eine Herberge im Himmel hat.

74.

Die vollkommene Tugend erlangt man nicht auf einmal, sondern allmählig, unter vielen Seufzern und Schmerzen und mit ernstlichem Entschluß, sich zu bessern. Man muß sich viel Gewalt anthun, im Wachen, Bethen und Enthalten, und gerne einsam bleiben.

75.

Jede Freude, die nicht aus Gott ist,

ist, geht bald vorüber; sie befleckt und verlezet.

76.

Sey fleißig in der Ausübung des Guten, und geduldig in Ertragung des Bösen. Selig, wer alles auf's Gute bezieht, und sich Widerwärtigkeiten zu Nuzen machet. Wer Gott liebet, nimmt Süßes und Bitteres mit Gleichmüthigkeit und Dank von der Hand Gottes.

77.

Der stehet wohlgegründet und fest, der nicht auf einen Menschen, noch auf sich selbst, sondern allein auf Gott seine Hoffnung sezet.

78.

Das Stillschweigen des Mundes ist ein großes Gut, zum Frieden des Herzens zu gelangen.

79.

Wer Gott zu gefallen verlangt, bewahre Herz und Mund, um die Gnade der Andacht nicht zu verlieren, und die Ruhe des Geliebten nicht zu stören.

Herr! wie sehr habe ich mich versündigt, daß ich nicht alles hintangesetzt, und dir allein anhieng! Ich bin ja, um Dich zu lieben, und zu genießen, erschaffen; und habe dich verloren, indem ich unordentlich den Geschöpfen folgte, in denen ich nur Unruhe des Herzens fand. Herr! kehre mich wieder zu Dir, und laß mich im Irdischen nicht stecken, der Du den Dir Folgenden himmlische Dinge verheißen hast.

80.

Viele schöne Worte füllen den Sack nicht und die Beredsamkeit heiliget nicht den Müßigen oder Ehrsüchtigen. Wer's gut macht, wird's gut haben.

81.

Niemand ist so fromm und andächtig, daß ihm nicht irgend eine Last oder Betrübniß begegne. Bist du in Trübsal und Betrübniß des Herzens, so bist du mit Jesus am Kreuze. . . . Werden harte, und unanständige Worte gegen dich ausgestossen, so wird dir, zur Arznei deiner Seele, zu trinken gegeben. Schweig du nur, und trinke ohne Widerrede den Becher des Heils; der Herr wird im Leben und im Tode für dich antworten.

82.

Nichts ist herrlicher, als den

Mund des Lästerers durch Schweigen und Leiden stopfen, und so dem Beyspiel Jesu folgen, Der auch schwieg, als Ihm vor Pilatus viel Falsches vorgeworfen wurde.

83.

Erst dann erkennt der Mensch seine Güte und Stärke, wenn er durch Widerwärtigkeiten geplagt wird.

84.

Der wahrhafte Liebhaber des Gekreuzigten entzieht sich nicht der Leiden und der Lästerung seiner Feinde, um im Aergernisse des Kreuzes Christo gleichförmig zu werden. Wem Christus das Leben ist, dem ist Leiden und Sterben um Christi Willen der größte Gewinn.

85.

Selig die Seele, die Jesum innigst liebet.

86.

Eine behutsame Bewahrung der Sinne ist allenthalben nothwendig. Einem leicht Zerstreuten ist das Daheimbleiben nützlich. Oefteres Gebeth ist ein mächtiger Schuz. Das Stillschweigen des Mundes ist eine Wohnung des Friedens.

87.

Viele fangen eifrig an; aber nur wer aushält bis ans Ende, erlangt die Krone der Herrlichkeit.

88.

Der süße Jesus macht alles süß und leicht.

89.

Ein natürlicher Mensch suchet nur immer Gemächlichkeit; der geistliche aber fliehet und hasset dergleichen Dinge.

Es

Es mißfällt Dir (o mein Gott!) wenn man bey einem gebrechlichen Geschöpfe Trost suchet. Darum rufst Du mich inwendig hinein, um Dich zu lieben; und befiehlst, auf Dich zu warten.

90.

Wie der Hoffärtige sich in der Ehre, und ein Reicher sich im Reichthume erfreuet; so ergözt sich ein wahrhaft Demüthiger, wenn er verachtet wird, und ein geistlich Armer an seiner Dürftigkeit.

91.

Nichts vermag den Hunger der Seele zu stillen, als nur Gott selbst, der sie erschaffen hat.

92.

Es ist eine große Freyheit des Gemüths, nichts Irdisches zu verlangen.

93.

Der lobt Gott wahrhaft, welcher nicht viel auf sich hält, und alles, was er denket, redet und thut, getreulich Gott zuschreibet.

94.

Das ist des Menschen größter Triumph: wenn er überwindet, was ihn belustigt; wenn er das Erschreckende doch unternimmt; und das Schmerzliche ruhig trägt.

95.

Schnell gehorchen, oft bethen, andächtig betrachten, fleißig arbeiten, das Herumlaufen meiden und die Einsamkeit lieben, macht einen frommen Menschen, und ein ruhiges Gemüth.

96.

Willst du groß seyn im Himmel: so sey klein in der Welt. Rechtfertige

dich nicht vor Menschen: ihr Lob ist eitel.

97.

Wer geduldig trägt, ruhig schweigt, und voll liebender Dienstfertigkeit ist, überwindet seine Feinde durch den Dienst der Liebe.

98.

Der ist stark an Kräften, welcher muthvoll dem Reiz der Sünde widersteht. Wer über seine bösen Begierden herrschet, ist ein grosser Herr. Wer sein Fleisch durch die Waffen der Enthaltsamkeit bezwingt, ein tapferer, wohlgerüsteter Soldat... Und nur, wer keusch auf Erde lebt, ist würdig zu den Engeln im Himmel gestellt zu werden.

99.

Nur ein Demüthiger und Keuscher überwindet den Teufel.

Herr! zieh mich, damit ich anfange, Dir liebend nachzufolgen. Ich habe dazu Deinen Gnadenzug, und einen grossen — nöthig. Denn, wenn Du nicht ziehst, so kommt keiner, so folgt Dir keiner, weil jeder zu sich selbst gekrümmt ist. Ziehst Du mich aber, so komm ich: sieh, ich eile, laufe und brenne in Deiner Liebe. Wenn Du mich aber nicht ziehst, so werde ich weder laufen, noch suchen, ja! kaum verlangen, Dir zu folgen. Giebst Du mir aber die Hand, so werde ich um so schneller folgen, je mächtiger Du mich ziehen wirst. Dieß ist die Stimme meines Geliebten, der mich nach sich zieht! „Und wenn ich werde erhöht seyn von der

Er=

Erde, so will ich alle zu Mir ziehen.“ — Zieh mich nach Dir, guter Jesus! so werde nicht allein ich, wir alle werden laufen im Geruch deiner Salben. Zieh mich ernstlich nach Dir, und laß mir andere folgen, wenn sie das Vorbild meines frommen Lebens sehen. Damit wir aber nicht hochmüthig werden, so müssen wir immer demüthig glauben: nicht aus unsern Kräften, sondern durch den Geruch deiner Salben haben wir zu laufen angefangen. Wen der Vater zieht, der folget Dir, und verläßt sich selbst. Amen!

100.

Der von Sünden reine, ist ein schöner Mensch. Ein äusserlich gezierter Sünder ist doch innerlich schwarz.

101.

Bereite dein Gemüth zu einem Tempel Gottes; bewahre dich vor einbrechenden (unreinen) Bildern, und äusserlichen (unnützen) Sorgen, um mit dem Frieden des heil. Geistes erfüllt zu werden.

102.

Bleib nur stehen in der Wahrheit: die Wahrheit selbst wird dich von allen Lügen und allem Unrecht, das von dir ausgestreut worden, frey-machen.

103.

Wenn du auf deine eignen Gebrechen mit Bedacht siehst, so wirst du das Thun anderer wenig erwägen.

104.

Schließ die Thür deines Hauses zu, so wirst du im Frieden seyn.

105.

Viele hören auf zu bethen und zu widerstehen, so bald es ihnen nicht wohl von statten geht. Und dennoch wird die Tugend nicht ohne Arbeit und Kampf erlangt, und ohne Vorsichtigkeit nicht bewahret.

106.

Wer wegen seines Herrn Güter stolzieren, und andere verachten will, ist ein thörichter und ungetreuer Knecht.

107.

Jeder ist sich selbst Last genug; was nützt es, sich in fremde Händel zu mengen, und so mehr aufzunehmen, als man zu tragen vermag.

108.

Gott läßt den Menschen oft deßwegen öffentlich fallen, irren, oder was versäumen, damit er sich durch

Schade vor andern mehr demüthigen, mitleidig seyn, und den Irrenden hülfreich beystehen lerne, und klug durch eignen Fall, bey sich selbst sagen müsse: Auch dieser ist ein Mensch, und nicht ein Engel; wie mir, so ist auch ihm begegnet: wir sind Brüder.

109.

Ein guter Wille, allzeit Gutes thun, und überall Gott dienen zu wollen, ist ein immerwährendes Opfer auf dem Altar des Herzens: denn wer allzeit Gutes thut, bethet immer.

Dieß ist mein höchstes Gut, Dich mit uneigennütziger Liebe zu lieben, zu ehren, und Dir zu dienen, — mit einer Liebe, die keinen Verlust fürchtet, noch einen Vortheil erwartet; denn so eine Seele gefällt Dir (o mein Gott!)

die

die Dich rein liebet. O selige Seele, die im Leben und im Tode mit Dir allein vereiniget ist!

110.

Selig, wer bey all seinen Worten und Werken Gottes Lob, das Ende der Seligkeit beabsichtet, damit Gott Alles in Allem sey.

111.

Wer gerne Eitles höret und Unnützes redet, verkauft seine Seele um einen geringen Preis.

112.

Bey jeder Trübsal und Versuchung fliehe zum Gebeth, als zum sichern Hafen der Seele, und rufe zu Gott um Hülfe, je eher, je besser.

113.

Dem andächtig Bethenden, der gerne abgeschieden bleibet und

schweigt,

schweigt, giebt Gott auch oft innerlich ein Gefühl seiner Lieblichkeit, das Er dem Geschwätzigen und Zerstreuten versagt.

114.

Wer gute neue Nachrichten hören will, höre Christum reden von dem Königreiche Gottes.

115.

Wer im Gebeth das Herz nicht vor bösen Gedanken (durch ruhiges Fallenlassen derselben) rein hält, sammelt von vielen Worten wenig Frucht.

116.

Selig die Seele, die sich vor jeder einbrechenden Unreinigkeit sorgfältig bewahret, und im Verborgenen des Herzens nichts herbergen läßt, was die Augen Gottes heimlich beleidigen könnte.

117.

O wie so selig und gut hat's der, dem es gegeben ist, Gott anzuhangen, und Ihn im Verborgenen zu genießen!

118.

Die Liebe weiß nicht Maß zu halten, — über alle Lichter des Himmels fliegt sie, um den einen Geliebten, den Schöpfer und Regierer aller Dinge, zu finden; um in Ihm volle Seligkeit zu genießen und sicher zu ruhen.

119.

Lasset uns nicht auf uns selbst vertrauen, nicht hochgesinnt seyn, noch unsere Bequemlichkeit suchen; sondern vielmehr in allem demüthigen, und uns, um Gottes willen und in wahrer Liebe, Gott und jeder menschlichen Ordnung unterwerfen. Durch die Liebe

ist

ist Gott in die Welt gekommen, und durch die Liebe führte Er den Menschen wieder zum Himmel.

O unendliche Liebesgluth der wahren Sonne! mit einem einzigen einfältigen Strahl ersetzest Du reichlich viele Jahre und Tage der Armuth. Du Heilmittel der Traurigen, und hellleuchtendes Licht der Irrenden, und derer, die Dich suchen, blicke öfters auf mich, und bereite Dir in mir eine Wohnung, bis daß anbricht das ewigleuchtende Licht. Wie süß und beseligend wird Deine (ewige) Gegenwart seyn, da schon ein bloß geringer Gedanke an Dich so viel Trost gewährt.

120.

Die Liebe ist niemals müssig: sie wirket große und hohe Dinge. Sie

läßt sich auch gerne herunter zu dem Niedrigen und Verachteten; sie will keine Ehre vor der Welt, und ergözt sich aus Gehorsam, wenn ihr was Geringes anbefohlen wird; sie hat keinen Eckel, die Wunden der Kranken zu berühren, ihnen die Füße zu waschen, das Bett zu ordnen, die Kleider zu reinigen, und den Unflat abzuwischen.

121.

O wie selig ist eine reine Seele, der Gott alles ist; die ausser Gott nichts angenehm und köstlich, sondern alles bitter und lästig findet.

122.

Einen solchen suchet und liebet Gott, der sich selbst und alle Dinge, um seiner Liebe willen, verachtet und verläßt.

123.

Eine reine Seele gehet schnell und frey zu Gott; und die auf Erde keine Gemächlichkeit und Ehre sucht, flieget auf über alles Geschaffene dieser Welt.

124.

Die Liebe Christi löset alle Bande der Welt, macht alle Lasten leicht, und das Gemüth fertig, alles, was Gott gefällig ist, treu zu erfüllen.

125.

Sey nicht müßig, wenn du allein bist, und nicht vielredend unter den Leuten, so wird der Teufel von einem Stillschweigenden überwunden und fliehen; denn einen Arbeitenden, Schweigenden, und der Gutes betrachtet und bethet, hasset er.

126.

Da wir von Gott alle berufen, um den Einen Preis erkaufet, und

mit

mit dem Einen Geist erfüllet sind; so lasset uns fleißig seyn, einander zu lieben und zu dienen. Wenn wir Christo gefallen wollen, so lasset uns um Christi willen einer des andern Last tragen, und aus Liebe einer für den andern bethen: so ist Gott in uns, und wir in Gott.

127.

Geliebter Mitbruder! trage, so wirst auch du getragen; entschuldige, so wirst auch du entschuldiget werden; habe Mitleid, so wirst du auch Mitleid finden.

128.

Oft ist es eine gar kleine Sache, wodurch der Mensch auf's empfindlichste in sich selbst versucht, oder von einem andern geplagt wird. So was läßt Gott mit Recht zu, um dir die Wahrheit zu erkennen zu geben, daß du, da du Kleines nicht

zu

zu überwinden vermagst, schwerere Prüfungen um so weniger (ohne Ihn) wirst übertragen können.

129.

Sey gütig gegen den versuchten Bruder, und bethe für den Geplagten, wie für dich selbst. Dein Gutes ist durch Wohlgefallen auch mein Gutes: und dein Uebel durch Mitleid auch mein Uebel.

Ich finde keine schwerere Last, als länger (o mein Gott!) vor Dir in dieser Welt als Fremdling zu pilgern. In Deiner Liebe will ich arbeiten, und keinen andern Trost suchen als Dich; denn ich bin deutlich überzeugt worden, daß meine Seele durch die gegenwärtigen Güter nicht gesättigt werden, und die wahre Seligkeit nicht erlangen kann, wenn

sie

sie nicht, mit Dir vereinigt, zu den himmlischen Wohnungen gelangt.

130.

Wer einen andern zurechtweiset, und nicht für ihn bethet, oder mit ihm Mitleid hat, ist ein unbarmherziger Feind; kein guter Arzt, sondern ein beschwerlicher Schwäzer.

131.

Gott, der alle kennt und regiert, läßt nicht zu, daß sein Schäflein lang in der Irre gehe und blöcke: Er ruft es entweder zurück, schlagend mit dem Stecken der Furcht; oder bringt es durch seinen Liebes-Blick wieder zu sich selbst.

132.

Die Frucht eines andächtigen Gebethes ist die Vereinigung des Herzens mit Gott durch innige Liebe des

hei-

heiligen Geistes. Der aber bethet andächtig, der alles Eitle von sich ausschließt.

133.

Wer sich tief demüthiget, lobet und ehret Gott auf's höchste.

134.

Die wahre Herzenszerknirschung aus dem Munde eines demüthigen Sünders ist ein grosses Geschrey in den Ohren Gottes.

135.

Wer sich nicht in Gott allein, als dem höchsten Gute, sondern in sich selbst erfreuet, beraubt sich der ewigen Herrlichkeit und Ehre.

136.

Wer die aufgelegte Last geduldig trägt, trägt Jesum, den Gekreuzigten, auf seinen Schultern.

137.

137.

Wer einen Erzürnten zum Frieden bringt, bereitet Jesum ein blühendes Bethlein der Seele.

138.

Wer des Nächsten Gebrechen gottselig trägt und entschuldigt, wird bald die Barmherzigkeit Jesu erlangen.

139.

Wer des Nächsten Schande und Aergerniß verbirgt, bedeckt die entblößten Glieder Jesu mit Kleidern.

Wie gern ich bey Dir wäre, o mein Gott! weißt Du wohl selbst: mein Verlangen darnach vermag ich nicht genug auszudrücken. Nicht nur, wenn mir übel ist, auch wenn es mir aufs Beste geht, wünsche und flehe ich, bey Dir daheim zu seyn.

140.

Wer sein Kämmerlein bewahrt und schweigt, geht mit Jesu in die Wüste.

141.

Wer in Trübsal und Versuchung beständig und von Herzen bethet, kämpfet mit Jesus im Todeskampfe wider den Teufel.

142.

Wer sein Wollen und Nichtwollen gänzlich verläßt, erfüllet gern mit Jesus den Willen des Vaters, und trägt das Kreuz auf den Berg Golgatha.

143.

Wer allen irdischen Dingen willig entsagt, und alles Sichtbare vergißt, stirbt mit Jesus am Kreuze.

144.

Wer das Herz rein und ruhig bewahrt, wickelt Jesum in reine Leinwand

wand, und begräbt ihn in sein Herz.

145.

Die Seele ist selig, der Christus ihr Leben und Sterben ihr Gewinn ist.

146.

Wer für Christum leben will, muß sich selbst sterben. Wem Christus schmecken und süß werden soll, muß alles Vergängliche verlassen. Es ist zwar Mühe beym Verlassen und Schmerz im Sterben: es folgt aber ewiges Leben und Heil, wenn wir in ewiger Seligkeit mit Christus regieren.

147.

O wann wird geschehen, daß mir Gott allein Alles, und ich ganz auf Ihn gerichtet und mit Ihm vereiniget seyn werde!

148

Wer dem Bruder beym Tisch was Bessers vorsezet, als sich selbst,

speiset Jesum mit den Gerichten der Liebe und mit Honigseim.

149.

Der Hauptweg zu Christus ist: den eignen Willen überwinden, Mangel erdulden, und die Gemächlichkeit des Fleisches nicht suchen.

Meine Seele hänget Dir an, o mein Gott, Du wahrer Tröster! Du weißt, daß ich deiner nicht überdrüssig bin: täglich rede ich mit Dir in meiner Einsamkeit. Aber wo soll ich Dich suchen, wenn ich Dich auf Augenblicke verliere? Wer führt mich zu Dir? Du bist Gott über Alles: und ich ein so armes Menschenkind unter den Geschöpfen der Erde. Du bist im Himmel und ich auf Erde. Du allein der Höchste, und ich

ein armer Bettler. Wer hat je die Entfernung des Himmels von der Erde gemessen? Und doch ist ihre Entfernung nicht so groß, als ich von Dir unterschieden und entfernt bin. Wer wird mich vereinigen mit Dir? Ausser Dir vermag es keiner. Wenn du aber willst, so wird es bald geschehen. Du weißt ja, daß ich aus mir selbst nur zu fallen vermag; daß ich stehe und fortgehe, ist deine Gabe. Meine Seele ist abhängig von der Herablassung deines Geistes, und dem Einfluß deiner heilsamen Gnade. Befiehlst Du, so erhebt sich meine Seele über die Erde; wendest Du aber dein Angesicht von mir, so fällt sie wieder in ihre Ohnmacht zurück.

Nimm mich an, um deiner Liebe und Erbarmung willen, und führe mich zu Dir!

150.

Kein Unterschied herrsche zwischen dem Großen und Kleinen, dem Reichen und Armen, dem Starken und Schwachen, dem Weisen und Einfältigen, dem Regierenden und Diener: alle lasset uns zugleich den Herrn, unsern Gott, loben, der alle Kreaturen mit wunderbarer Schönheit und Manigfaltigkeit schuf, zur Verherrlichung seines Namens, und zum Heile des Menschen.

151.

Für alle Wohlthaten, die dir Gott erwiesen, will Er von dir nichts, und ist ihm auch nichts angenehmer, als reine uneigennüzige, herzliche Liebe um seiner Ehre willen.

152.

Bey all deinem Thun habe Gott vor Augen: hüte dich, daß du Ihn nicht beleidigest.

153.

Von sich selbst gering halten, und alles Gute von Herzen Gott zuschreiben, ist ein großer Gewinn der Seele.

154.

Das Gute und Böse wohl zu gebrauchen wissen, ist eine große Kunst und Tugend. Darum, o Seele! lobe den Herrn zu jeder Zeit; lobe Zion, deinen Gott bey Tag und Nacht, so wird groß seyn deine Belohnung vor Gott, im Himmel und auf der Erde, und alle Ereignisse, die glücklichen wie die widerwärtigen, die guten wie die bösen, die erfreulichen wie die traurigen, — werden zu deinem Heile mitwirken.

155.

Ein wahrer Liebhaber Gottes liebt Gott lauter (uneigennützig) — Gott um Gott; — nur allein um Ihn zu geniessen, und nicht um irgend eines möglichen Gewinnes willen; aus keinem andern Grunde, als um seiner unendlichen Güte und überallesgehenden Würdigkeit willen.

156.

Selig, wer alles um Gottes und seines Wohlgefallens willen thut, aus wahrer Liebe und reiner Absicht; — wer jeden Gedanken ohne Rückblick auf sich selbst zu Gottes Ehre, Lob und Verherrlichung richtet. Selig, wer Nichts für sich behält, sondern alles, was er von Gott empfangen, Ihm frey wieder zurück giebt.

157.

Selig, wer, wie Hieob, die Schmerzen von der Hand des Herrn

ruhig annimmt, und sich gänzlich dem göttlichen Willen opfert und ergiebt.

158.

Selig, wer allzeit sucht und erwählt, was Gott wohlgefälliger ist, und statt des Ergözlichen das Schlechte nimmt; wer bey Beleidigungen nur um so freudiger bleibt, und zeitlichen Schaden für Gewinn der Seele achtet.

159.

Bey jeder kommenden Begebenheit oder Schwachheit sey sanftmüthig, demüthig und geduldig, um Gottes willen. Trage dein Kreuz ergeben mit Jesu, und stirb täglich am Kreuze zu deinem ewigen Heil. Denn jede mit Geduld ertragene Bedrückung des Fleisches ist ein Heilmittel der Seele.

Das Andenken an deinen Namen, an deine überallesgehende

Liebe, o Herr! und an deine Gegenwart im Glauben, sey mein Trost in meiner Pilgerschaft. Das Leben in dieser Welt würde mir ganz unerträglich fallen, wenn nicht Du, o Herr! meine Zuversicht wärest. Denn ich will mich mit der Welt nicht freuen. Um aber doch nicht ohne Trost und Freude zu seyn, habe ich erwählt meine Freude in Dir zu suchen.

160.

Wer von dieser Welt nichts zu haben verlangt, sondern stets sein Herz zu Gott im Himmel gerichtet hält, wandelt mit Gott im Lichte.

161.

Es besize einer was immer, er ist doch allzeit elend und dürftig, wenn er Gott nicht zum Freunde hat. Gott

hat aber nur, wer Ihn liebet und sein Wort bewahrt.

162.

Wende dich von den Dingen, die dich zerstreuen; denn du wirst nicht Ruhe finden, wenn du nicht in dein Herz einkehrest, und Gott über allen Gütern suchest und von Herzen liebst.

163.

Warum bekümmerst du dich, wie es um andere bestellt ist, und vergißt dich selbst in vielen Dingen? Wer sich am besten zu demüthigen, und um Gottes willen zu leiden weiß, besitzt den größten Frieden; denn um Gottes willen, den er im Herzen hat, wird ihm jede Last leicht.

164.

Selig, wer im Gebethe, Betrachten, Singen und Lesen mit Gott redet, und von fremden Dingen, die in der Welt geschehen, schweigt.

165.

Bleib in der Stille und dulde ein wenig um Gottes willen, Er wird dich von aller Last und Unruh erlösen.

166.

Ein Geduldiger und Sanftmüthiger macht sich seinen Feind zum Freunde, und wird allzeit einen gnädigen Gott finden.

167.

Wer Jesum im Herzen trägt, wandelt wohl und sicher.

168.

Selig der Fremdling, der in der Welt keine bleibende Stätte suchet.

169.

O glückselige Männer und kluge Jungfrauen, die alles um Christi willen verlassen, und sich beflissen haben, durch den engen Weg zum ewigen Vaterlande zu kommen.

Herr!

Herr! alles was ich thue, lasse, schreibe; alles was ich denke, rede und verstehe, sey zu deiner Ehre. Alle meine Werke sollen sich in Dir anfangen, und durch Dich und in Dir sich endigen. Was Du gegeben, nimm wieder hin; woher die Ströme gekommen, laß sie auch wieder hinfließen. Mir ist nie besser, und nie fühle ich mich seliger, als wenn ich alles, was ich Gutes gethan oder gedacht, Dir aufrichtig zuschreibe. Ich danke Dir für alles, was aber nur dann in Wahrheit geschieht, wenn ich alles Geschehene und Empfangene nicht mir, sondern nur Dir zueigne.

170.

Sage mir, lieber Bruder! was

bringt es dir denn für Nutzen und für eine Heiligkeit, wenn du bald hie bald dorthin läufst, allenthalben viel hörst und siehst, und nicht ins Himmelreich gelangst? Selig, wer Herz und Lieb von jeder Ausschweifung rein bewahrt, und von jeder Zerstreuung bald möglichst wieder in sich einkehrt, und um Gnade bittet.

171.

Wer gerne in seiner Kammer bleibt, Gott im Verborgenen feyert, oft bethet, im Evangelienbuch fleißig liest, und mit Lust und heiligen Betrachtungen anhält, — hat viel Friede.

172.

Wäre Leiden und Geplagtwerden in der Welt unserer Seele nicht nüzlich und heilsam, — Gott würde es nicht geschehen lassen; denn Er ist in allen seinen Wegen höchst gütig und gerecht.

173.

Selig, wer alle seine Zeit nüzlich anlegt, von Dingen, die ihn nicht angehen, schweigt, um Gottes willen, wie ein Stummer und Tauber, friedsam durch das Getümmel der Welt geht, und seine Seele allzeit vor sich in Händen trägt.

174.

Gerne verborgen seyn und Schweigen ist gut zum Frieden des Herzens, und zur Erlangung einer andächtigen Gemüthsstimmung. Hiezu sind verhülflich, ein abgesonderter Ort, und das Entweichen von der Unruhe in einen geräuschlosen Ort.

175.

Wie ein Fisch ausser dem Wasser bald stirbt, so wird ein Inniger ausser seiner Kammer leicht zerstreuet und verunreiniget... Darum liebe die Kammer und das Stillschweigen,

wenn

wenn du willst andächtig seyn, und den innerlichen Frieden erhalten.

176.

Wer bey einem äusserlichen Wandel unter den Menschen durch einbrechende schädliche Dinge innerlich nicht verhindert werden will, muß ein sehr kräftiges und wohlverwahrtes Gemüth haben. Darum bleibe, um an der Andacht nicht Schaden zu leiden, (wo möglich) gerne zu Haus und in der Einsamkeit.

177.

Es muß ein sehr erbauliches Wort seyn, das mehr nüzt als das Stillschweigen.

178.

Fliehe die Unruh, liebe die Stille, folge dem Demüthigen und Andächtigen, und trage um Christi willen, den für dich Gekreuzigten, geduldig, was dir beschwerlich fällt.

179.

Von sich gering, und andere immer für besser halten, ist eine große Demuth.

Herr! wann wirst du alle Hindernisse aus meinem Herzen nehmen? Du wahrer Friede, Du höchste und vollkommne Seligkeit! wann werde ich Dir sicher und frey ohne irgend eine Verhinderung (der widrigen Kräfte) auf deinem Pfade folgen?

180.

Ein Keuscher und Züchtiger bewahret immer Herz und Mund, und alle seine Sinne, die allzeit zum Bösen geneigt sind, damit er nicht durch Sünde Gott und den Nächsten beleidige.

181.

Hättest du nur Jesum den Ge-

kreuzigten, fest in deinem Herzen, nicht leicht würde ein eitles und unnüzes Wort aus deinem Munde gehen.

182.

Weil du Jesum nicht fest in deinem Herzen verschlossen hältst, so suchst du noch öfters äusserlichen Trost, der doch so schwach und unnüz ist, und dir wenig hülft, dein Herz von dem innerlich drückenden Schmerz zu heilen.

183.

Es ist eine große Freyheit einer glaubigen Seele, die um des Reiches Gottes und der Liebe Christi willen in keinem Dinge der Welt was Eigenes, sondern alles in Christo besizet, Der für uns arm und voller Schmerzen geworden ist.

184.

Selig, wer aus seiner Noth und Schwachheit eine Tugend macht,

und

und in allem, was er leidet, dem Willen Gottes folgt.

185.

Wenn du immer Freude genießen willst, so suche von- und in Gott allein deinen Trost. Denn jeder äusserlich gesuchte Trost, so groß er auch immer scheinen mag, ist nichts, währt nicht lange, und reichet nicht zu.

186.

Erwähle dir Jesum Christum, den Sohn Gottes, vor allen zum Freunde und Verwandten, und verlaß alle andere (bloßen Weltfreunde) um Christi willen.

187.

Daß vielen (bey Lesung des neuen Testamentes) manche Zweifel, (Nichtverständnisse) aufstossen, daran ist nicht die heilige Schrift Schuld, sondern die Blindheit ihres

Herzens. Den Andächtigen werden oft im Gebethe viele Geheimniße aufgeschlossen, die stolzen und bloß wißbegierigen Grüblern verborgen bleiben.

188.

Der lehrt wohl und klug, welcher bey sich selbst anfängt, und zuerst an sich verbessert, was er an andern beobachtet und tadelt.

189.

Nirgend wird wahre Ruhe und sicherer Friede gefunden, als allein in Gott, in der wahren Demuth und Geduld, die alle Widerwärtigkeiten überwindet. Darum seze dein ganzes Vertrauen auf Gott, und nie auf irgend eine Kreatur, sie sey klein oder groß. Denn ohne Gott ist alles eitel, mit Gott aber alles gut.

Liebster Herr! hülf mir um deiner Erbarmung willen. Durch

deine Kraft werden meine Feinde bald vernichtet dahinfallen; denn durch ein einziges Wort, und in einem Augenblicke sind sie von Dir in die Flucht getrieben. So mächtig ich aber auch d u r ch D i ch bin, so sehr muß ich immer in Ansehung meiner in Furcht stehen, und darf nie auf mich vertrauen, weil ich nie sicher bin. Selbst auf GeistesSalbung und Tröstungen darf ich nicht bauen; sondern allein auf deine jedesmalige Erbarmung, du süßer, barmherziger Herr! ohne Dich bin ich mir selbst zur Last und zum Hinderniß; durch Dich aber, und in Dir bin ich stark und frey, und meiner selbst mächtig.

190.

Wer Gott dienen will, ist gerne allein und bethet; wer aber gerne ausgeht, um dieß und jenes zu hören, kömmt meistens mit beflecktem Herzen, und unandächtiger in sein friedliebendes Kämmerlein zurück.

191.

Der wahrhaft Demüthige sucht kein Lob in seinen guten Werken: er schreibt vielmehr alles Gute Gott, und nur das Böse sich selbst zu.

192.

Ein wohl unterwiesener und bescheidener Mund gleicht einem dichten mit Gold gezierten Gefäß, voll Salben und wohlriechenden Balsams.

193.

Andere belehren und strafen wollen ist keine große Kunst und Tugend; aber sich selbst wohl regieren, die Bestrafungen demüthig annehmen, und

sich

sich durch selbe ernstlich bessern, das ist große Weisheit bey Gott und den Menschen.

194.

Der Andächtige und Demüthige redet wenig: um sich durch Vielreden innerlich nicht zu zerstreuen.

195.

Sich in allem demüthig erweisen, sich geringer halten als andere, und um Christi willen, Der gesagt: „Ich bin unter euch um euch zu dienen," allen gerne dienen wollen: ist die größte Ehre.

196.

Wenn man bestraft wird, zu schweigen wissen, ist eine große Kunst; und zu seiner Zeit bescheiden reden, eine große Weisheit. Weil es aber so schwer ist, in allen Worten und Werken Maaß zu halten und sich zu bewahren; so wählen die Andächtigen lie-

lieber die Abgeschiedenheit und das Schweigen, und fliehen die Unruh, um dem Gebeth obzuliegen.

197.

Selige Seele, die öfters an die letzte Stunde denkt, da alle Dinge, alle Freude und Traurigkeit, alle Ehre und Schmach, ein Ende nehmen! Selige Seele, die arm im Geiste um Gottes willen ein Fremdling geworden, die alle Höhen der Welt, so groß und herrlich sie auch seyn mögen, verschmähet!

198.

Selig, wer die Welt und alle ihre Reize, weil sie zur Sünde zu locken pflegt, hasset, und mit Elias vor den vielen Gefahren in die Wüste flieht.

199.

Wer bey der Ungewißheit, ob er den morgenden Tag noch erleben werde,

lan-

lange zu leben verlangt, und sich viel zu thun vornimmt, irrt und betrügt sich sehr, wie einer, der unweisen Herzens ist.

O süßester, und über Alles lieblichster Jesu! sey andächtig gegrüßt, hochgelobt, und nun und ewig von allen Geschöpfen gepriesen! O würdigster Jesu! welche Ehre soll ich Dir erweisen, welchen Dank Dir bringen, für deine unendlichen Erbarmungen! Alles, was ich Dir zur Gabe bringen könnte, ist ja schon zuvor dein Eigenthum. Womit soll ich Dir denn vergelten? Was thun, zum Andenken und Lob deines heiligsten Namens? Ich sollte vieles thun, und bin kaum des Geringsten fähig. Ich will denn

doch, süßester Jesus! von Dir lesen, schreiben, singen, an Dich gedenken, von Dir reden, für Dich arbeiten und leiden. Ich will mich in Dir erfreuen, Dich loben, preisen und verherrlichen. Dich will ich anbethen, denn Du bist mein Gott! an Den ich glaube, liebe, suche, und nach Dem ich allzeit verlangt habe. Mache, daß ich Dir lebe, daß meine Augen einmal dein schönstes Angesicht im Himmel sehen mögen. Amen.

200.

Man liest von vielen Erzvätern, die sehr lange gelebt haben: „Und der war, und der war, und der war,“ und so von vielen folgenden; und am Ende heitzt es: „Und er starb.“ Und so sterben wir alle, und

fah-

fahren dahin, wie das Wasser in die Erde, aus der wir genommen sind.

201.

Wenn du allzeit Jesum im Herzen trägst, und wahrhaft liebst, und täglich zu Ihm bethest; so wirst du freylich eine lebendige Hoffnung von seinem Reiche haben. Der da sagt: „Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, auch mein Diener seyn soll.“

202.

Kein Fleiß ist schöner und kein Werk vortrefflicher, als Gott, deinen Schöpfer und Erlöser, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüth und nach allen Kräften, lieben und preisen.

203.

Hange Gott nur allzeit an aufrichtig uneigennüzig, (so

gut

gut du kannst) nach deinem jedesmaligen besten Vermögen und Erkennen, damit Gott sey Alles in Allem, und auch von dir vor Allem und über Alles, hochgelobt in alle Ewigkeit! geliebt und verherrlichet werde: so wird es dir bey Ihm wohlergehen ohne Ende.

204.

Ob du gleich oft fällst, sündigest und Ihn beleidigst, so verzweifle darum nur nicht. Um so mehr sollst du dich nur demüthigen, bethen und (seine Barmherzigkeit) preisen. Liebe, so wirst du geliebt werden; denn die Liebe bessert, reiniget, und heilet alles vergangene Böse; sie erleuchtet und entzündet, vertreibt die Traurigkeit, und bringt dem Herzen Freude, die die Welt nicht geben kann.

205.

Gieb dich ganz Gott, und alles,

was

was du hast; alles, was du thust, weißt und vermagst: so wirst du reicher und Gott lieber werden, als du zuvor warst.

206.

Wer gibt mir Kraft, alles zur Ehre Gottes thun zu können, und daß kein Ding, es sey klein oder groß, mich von Gott abziehe, beflecke, beunruhige, oder auch nur im geringsten verhindere? Nur Du, o mein Gott! Dem alles möglich ist, Der durch die Liebe eine ergebene Seele bald mit Sich vereinigen kann.

207.

Wer Christum liebet, hat Friede und ruhet in Ihm, ohne ausser Ihm nach etwas zu verlangen. Das ist aber der Friede einer gläubigen Seele: Viel Widriges tragen um der Liebe Gottes und des Namens Jesu wil-

willen. Wer anders gesinnt ist und denkt, ist betrogen und irret.

208.

Der Friede, den Christus gelehrt und verheissen hat, entsteht aus tiefer Demuth, der Verläugnung alles eigenen Willens, der Absterbung böser Lüste, und aus der Nichtachtung alles weltlichen Lobes und der Tröstungen vergänglicher Dinge.

109.

Bewahre dein Herz von innen, und deine Sinne von aussen, damit du nicht durch Ergözungen und Freuden, die deiner Seele schädlich sind, gefangen werdest.

Herr! hülf mir, und stelle mich neben Dir, damit ich nicht anfange, mich zu zerstreuen, und entfernt zu werden von Dir, dem höchsten Gute. Du bist auch

mein

mein Alles. Gib Dich mir, so ist gesättigt meine Seele, Du Gott meines Heils!

210.

Die sind lauter Thoren und Narren, welche dieses Irdische suchen, und für groß halten, was die Seele nicht sättigen kann, noch ruhen läßt.

211.

Alles Zeitliche ist mangelhaft und vergänglich. Ausser Gott ist nichts vollkommen.

212.

Richte deine Gedanken und dein Verlangen auf kein Geschöpf, schönes Gemälde u. s. w. ohne es auf Gott zu beziehen, wenn du nicht betrogen, beunruhigt und verunreinigt werden willst. Ohne Ihn, von Dem alles Gute kömmt, ist alles eitel, anstößig und schädlich.

213.

Um nicht die Frucht deiner Arbeit zu verlieren, muß Gott der Anfang und das Ende aller deiner Werke seyn. Bey allen Gedanken, Reden und Handlungen habe Gott zur uneigennüzigen Absicht.

214.

Vertraue nur auf Gott allein, Der dich und alle Geschöpfe in seiner Hand und Gewalt hat.

215.

Bethe für alle, und befiehl alle Gott. Sey gering in deinen Augen, damit du in den Augen Gottes groß werdest.

216.

Wer um Gottes Willen alles Lob und jede Ehre verschmäht, ist nicht ohne Lob und Ehre. Und wer alle Freude dieser Welt für nichts achtet, und alles Widerwärtige um

Chri=

Christi willen geduldig trägt, ist nicht ohne göttlichen Trost.

217.

Selig, wer in seinem Leben durch Kreuz und Leiden Jesum folgt; am Ende wird es ihm bey Jesu wohl seyn, und er darf uicht fürchten, daß er (an jenem Tage) kein gutes Urtheil hören werde.

218.

Eine Seele, die ausser Gott was sucht und liebt, das das Gemüth von der Liebe und Ehre Gottes scheidet, ist thöricht, und wird allzeit arm und elend bleiben.

219.

Liebe mich (spricht der Herr) so wirst du in dir nicht bedrängt seyn. Jede Bedrängniß der Armuth wird leicht verzehrt im Feuer der Liebe. Süß ist es dem Liebenden, mit dem Sohne Gottes arm zu werden. Je-

de Last, welche die Liebe befiehlt, ist leicht zu tragen; und keine Arbeit ist dem schwer, der durch das Brod der Liebe gestärkt wird.

Herr, würdige mich, bey mir zu seyn; ich möchte so gerne bey Dir seyn! Um deines willen, o Herr! hab ich die Welt verlassen, leide ich solche Versuchungen, habe ich diese Arbeit auf mich genommen; um deinet willen sterbe ich den ganzen Tag, und werde für einen Thoren und unnüzen Menschen gehalten. Herr! versag deinem Knecht' nur deine gnädige Hülfe nicht; so werde ich nie fürchten, was mir mein Fleisch oder die Menschen auch thun mögen.

220.

Von nun an will ich die Armuth für meinen Reichthum, die Niedrigkeit für meine Ehre, und die Geduld für meine Ruhe halten. Nur darum will ich mich bekümmern, und nur was des Geistes ist, soll mir gefallen; denn das Fleisch ist zu nichts dienlich. Darin will ich mich, wie in den größten Reichthümern, erfreuen. Nicht wankend machen soll mich der Fuß der stolzen Reichen, und derer, die in sinnlicher Gemächlichkeit leben. Ich will mich vielmehr freuen im Herrn, und frohlocken in Gott, meinem Heilande, Der mir geworden ist zum Vorbild' der Armuth, der Niedrigkeit, und der Geduld.

221.

Wird ein Demüthiger ermahnt, oder angeklagt, so sucht er keine Entschuldigung, oder Gegenverweis, er

bekennt in aller Demuth seine Schuld, und verspricht Besserung; denn er sucht Gott, nicht Menschen zu gefallen.

222.

Viele wünschen fromm zu seyn, wollen aber keine Schmach leiden; verlangen den Besiz der Demuth, wollen aber mit den Demüthigen von den Menschen nicht verachtet werden. Sie wollen die Tugend, ohne die Untugend zu hassen, und betrügen sich so in ihrem Verlangen.

223.

Jesus spricht: Tödtet, meine Kinder, den eignen Willen, das eigne Sehnen, den eignen Rath, und alles böse und sinnliche Verlangen. Tödtet diese Feinde, oder sie werden euch tödten. Sie werden euch seyn ein Dorn im Auge, ein Spieß in der Seite, eine Schlange auf dem

Weg', und ein Bär auf dem Steige, wenn ihr sie nicht tödtet."

224.

Es klagen Einige, daß sie so wenig Friede haben. Es kommt daher: weil ihr die Geduld nicht bewahret, voll Eigenheit, und fleischlich gesinnt seyd, und nach menschlicher Weise wandelt.

225.

Der thut thöricht, welcher wider sein Gewissen handelt, und Gott um der Menschen willen beleidigt.

226.

Vortrefflicher ist, die Leidenschaften bezwingen, als die Teufel austreiben.

227.

Wer am Bethen Verdruß, und Lust zum Schwäzen hat: welche Gottseligkeit hat der? Gar keine, denn wäre er inwendig selig in Gott,

so würde er äusserlich das eitle Geschwäz meiden.

228.

Kehre wieder zu deinem Herzen, kehre wieder zu Gott, deinem Schöpfer, — vertrau nur auf Ihn, Er wird dir helfen. Kannst du Ihm nicht dienen mit einem gesunden Kopf', (und bist du dabey noch innerlich voll Armuth) so diene Ihm nur mit einem schwachen Kopf', mit lieblichen Rosen und Lilien wird Er dich krönen im Himmel mit den heiligen Martirern.

229.

Zu aller Zeit und an jedem Orte muß man wachen, und behutsam seyn, daß uns der Teufel als Diener Gottes nicht träge und unbewaffnet finde.

Sey Du, Herr Jesu! meine Zuflucht und einziger Trost. Bleibe Du

mein

mein getreuester Freund; denn alle meine Freunde haben mich verlassen. Sey Du meine Hoffnung; denn die Hoffnung auf Menschen ist eitel. Sey Du meines Herzens Freude; denn alle Freude der Welt ist nichtig. Sey Du mein Führer und Gesellschafter auf meinem Wege.

230.

Merket vorsichtig auf alle eingegebnen Bilder, sie mögen von der Welt oder vom Fleische kommen; und schliesset die Thür eures Herzens, damit der Teufel nicht eingehe.

231.

O ihr frommen Freunde Gottes, gebet acht auf die listigen und tödtlichen Eingebungen des Teufels, daß ihre euch nicht dabey aufhaltet! Sobald ihr nur unerlaubte Be-

wegungen spüret; sogleich wendet ab das Gemüth, rufet den Namen des Herrn an, und traget Leid wegen des eingeblasenen Bösen.

232.

Stehet immer in der Furcht Gottes, seyd wachsam auf den leisesten Anfall einer Versuchung, und bethet mit seufzendem Herzen im Geiste der Demuth; haltet nie groß und lobenswürdig von euch; erkennet euch vielmehr immer als gebrechliche Menschen und unnüze Knechte. Was ihr auch immer Gutes versteht, oder thut, das schreibet nicht eurem Fleiße und Bemühen, sondern ganz der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit zu.

233.

Keinen fürchtet und fliehet der Teufel so sehr, als den Demüthigen und sich selbst nichts Achtenden. Und

über

über einen Hochmüthigen und Eingebildeten hat er am meisten Macht.

234.

So lange du lebst, mußt du wider die Nachstellungen des Teufels, und wider deine eignen Leidenschaften streiten. Läßt er auf eine kleine Zeit öfters nach, so geschieht es nur aus List, um dich unbewahrt und sorgloser unvermuthet nieder zu schlagen.

235.

Die wir uns Christen nennen, sollen das Herz vom Irdischen und Sichtbaren ab, und zur Beschauung des unsichtbaren Angesichts unsers Schöpfers hinwenden.

236

Das höchste Gut kann mit den niedrigen Dingen nicht zugleich behalten werden. Darum wende dich

durch

STAATS-
BIBLIOTHEK

durch Gebeth sogleich wieder zu Gott, sobald du dich abgezogen und verhindert fühlst.

237.

Wer der Welt abstirbt, und Christo zu leben seine Freude seyn läßt; wer alle Gedanken und Handlungen auf Gott, als sein Ziel, richtet, und nichts aus Selbstliebe und Eigennuz verlangt, ist wahrhaft bekehrt, und trägt den Namen eines Geistlichen (und Christen) nicht umsonst.

238.

Zu einem guten Untergebenen gehört, den Befehl des Gehorsams mit Freuden annehmen, nichts von eignem Willen behalten, und sich nach dem Beyspiele Christi in die Hände Gottes und seines Vorgesezten willig ergeben. O wie köstlich ist diese Tugend an Untergebenen! so, daß sie wegen den ihnen vorgeworfenen Sünden vor Gott sicher erscheinen dürfen.

Wer

Wer diese erwählt, hat und behält, geht geraden Wegs nach dem Vaterlande, das Adam und Eva durch Ungehorsam verloren, Christus aber durch seinen Gehorsam uns wieder erworben hat.

239.

Den einfältigen Gehorsam allen Vernunftschlüssen vorziehen, und sich für unweise erkennen, ist große Weisheit.

Schreib (o Jesu!) deine Wunden in mein Herz, und verleih' mir, daß ich Schmach und Unrecht, woher es auch komme, mit Freude erdulde, und Dir im Leben und Sterben gleich gestaltet werde. Sey Du mein Leben, so wird mir das Sterben für Dich großer Gewinn scheinen (und seyn.)

240.

Uebung des Gehorsams ist der nächste Weg, bald zur höchsten Vollkommenheit zu gelangen. Der einfältige und lautere Gehorsam, der sich nicht lange besinnt und Beweggründe sucht, sondern den Befehl ohne Klagen erfüllt, ist eine große und vortreffliche Tugend.

241.

Sich selbst vollkommen überwinden, und um des Gehorsams willen verläugnen, ist die muthvollste Ueberwindungsweise.

242.

Wenn du inwendig keinen Frieden hast, wird dir bey allen äusserlichen Gütern und Freuden nicht wohl seyn.

243.

Alle äussern Dinge in gute Ordnung bringen, daß man Alles zu zu seiner Zeit und mit gutem Bedacht

dacht, thun könne, dient viel zum Frieden und zur Bewahrung des Herzens.

244.

Den Mangel des Zeitlichen, Schaden an irdischen Gütern, die Plage der Widersacher, Krankheiten des Leibes, das Betragen der Unvollkommenen, harte Worte, die Entziehung des innerlichen Trostes, die Trübsale der Freunde und von Freunden, durch die der Mensch geprüft, und wie im Feuer gereinigt wird; dieß alles muß man geduldig tragen. Sie werden ihm zur großen Vergeltung in der Ewigkeit werden.

245.

Kein Fehler ist so schwer, daß er nicht geheilt werden könnte, wenn man nur die Wunde eröffnet, und sich einem geistlichen Arzt anvertraut.

246.

Viele wissen, was zu thun und zu meiden sey; wenden aber keinen Fleiß auf die Bewahrung des Herzens und Mundes, und werden so durch kleine Gelegenheiten immer wieder zu den gewohnten Lastern gezogen.

247.

In diesem Leben, das eine immerwährende Versuchung genennet wird, muß man täglich kämpfen, einen unverrückten Sinn fassen, und um den göttlichen Beystand flehen, bis der Zustand dieses schlüpfrigen Lebens und innern Kampfes geendiget seyn wird.

248.

Vorzüglich bleibe immer wachsam auf die innerlichen Gedanken und Neigungen des Herzens, um die bösen sogleich zu verwerfen, und den guten Raum zu geben. Darum trage mit David die

Seele allzeit in den Händen, und vergiß des Gesezes nicht.

249.

Die Einsamkeit, das Stillschweigen, Lesen, Bethen, Betrachten, und nichts vom Zustande der Welt wissen wollen, trägt gleichfalls viel zur Reinigung des Herzens bey.

Meine Seele, o Herr! hanget nur an Dir, und liebt Dich über alle deine Gaben, obgleich die Gaben deiner Liebe schön und süß sind. Denn Du allein bist der Bräutigam, alle andere Dinge sind nur (Braut) Geschenke und Liebeszeichen. Diese will ich statt deiner nicht lieben, noch glauben, daß sie alle ohne Dich das Verlangen meiner Seele stillen könnten, um nicht beydes, sie und Dich zu ver-

lie-

lieren. Es ist zwar dein Wille, daß uns viele Dinge (unter diesen auch alle innern Gnadenerfahrungen, und seligen Genüße deiner fühlbaren Gegenwart) zu Dir zu gelangen verhülflich seyn sollen; verlangst aber zugleich, daß wir (dabey nicht stehen bleiben, und) nichts statt deiner geniessen sollen. Darum habe ich Dich, geliebter Bräutigam, Jesus Christus! allen andern Dingen vorgezogen, und strebe, Dich vor allen Dingen zu lieben. So verleihe mir denn, deinen seligen Genuß, und in dieser seligen Vereinigung mit Dir zugleich die ewige Seligkeit zu erlangen. Amen.

250.

Bewahre möglichst deinen Mund; denn

denn „du mußt von jedem unnüzen Worte Rechenschaft geben.“ Von nicht Bewahrung der Zunge pflegt viel Böses zu entstehen, wovon ein stiller Mensch frey ist. Darum schweige gerne, und hüte dich vor unnüzen Worten. Ein langes Geschwäz löschet die Andacht aus, verursacht Zerstreuung, bringt die Zeit übel zu, verlezt das Gewissen, und beleidigt andere. „Wer seine Zunge nicht bewahrt, dessen Gottesdienst ist eitel,“ spricht Jakobus.

251.

Willst du gerne stillschweigen, so flieh öffentliche Oerter, und gehe lieber an einen einsamen Ort, um zu bethen.

252.

Viele, welche ihr Kämmerlein nicht fleißig bewahrt haben, sind durch mancherley Gelegenheiten in die Hände

de

de der Welt geworfen worden, und darin umgekommen. Ach Schade! daß wir in demselben nicht so lange aushalten können, bis wir eine reife Frucht erlangen.

253.

Der Mensch soll sich verhalten, als wenn er täglich ins Grab gehen würde.

254.

Denk immer: Gott und du seyen allein in der Welt, so wirst du im Herzen großen Frieden haben.

255.

Wer verlangt, himmlische Geheimniße zu erkennen, muß sich von den Menschen entfernen. So that Moses auf dem Berge, um des Gesezes gewürdigt zu werden.

256.

Wenn du die Trägheit überwindest,

dest, und dein Herz vom Ausschweifen enthältst; so bahnst du der Andacht den Weg, und wirst dich allzeit am Ende freuen.

257.

Ein frommer Sänger und Bether gibt allein auf Gott und sich selbst acht.

258.

Nach geendigtem Gebeth und Singen gib dich nicht sogleich ins Aeusserliche, damit du die durchs Gebeth erlangte Gnade nicht verlierst. Vielmehr sollst du dich nach dem äussern Gebeth einsammeln, und in der Stille allein bleiben. Denn die Andacht vergeht bald, die nicht durch Zucht des Stillschweigens bewahrt wird.

259.

Können wir nicht ohne Unterlaß bethen, oder mit den Vollkommnen in der Beschauung

anhalten; so sollen wir doch zu gewissen dazu bestimmten Stunden allen Fleiß anwenden, mit Bedachtsamkeit im Gebethe zu verharren.

Zu Dir, Herr! fliehe ich, lehre mich deinen Willen thun und meinen verlassen. Darin besteht die nothwendigste Uebung, daß ich immer zu Dir sage: „Vater! dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“ Nichts ist mir besser, noch meiner Seele heilsamer. Du, Herr! bist mein Alles: mein Buch, mein Lehrer! Ohne Dich bin ich unwissend, und zu Allem unnůz.

260.

In Gottes und der heiligen Engel Gegenwart mit einem flůchtigen Herzen stehen, ist keine geringe Sünde.

261.

261.

Oefters andächtig bethen, und Gott mit vollem Herzen loben, ist unter allen die nützlichste Verrichtung einer gläubigen Seele.

262.

Nicht die Zerstörung des Leibes (oder der Gesundheit) fodert Gott von dir; sondern die Beherrschung der Leidenschaften.

263.

Heute laufen, und morgen wie ein Träger wieder liegen bleiben, heißt nicht auf dem Wege Gottes fortgehen; sondern sich verwirren, und den Fortgang hindern. Heute nichts, und morgen wieder Ueberfluß nehmen, ist nicht die Armuth lieben, sondern die Begierde nähren.

264.

Wirst du von Gott mit einer vor-

züglichen Gnade besucht und übergossen: denk, daß du Mensch, und kein Engel bist, . . . daß dir die Gnade gegeben, und nicht angebohren sey. (Stärke dich damit, auf bald wieder kommende Prüfungen).

265.

Bey Verrichtung deiner äusserlichen Berufsarbeiten, laß ja das Herz nicht zu sehr daran theilnehmen: sondern durch öftere Erhebung bleibe mit dem Herzen bey Gott. Was äusserlich geschieht, soll einem Diener Gottes auch heilsam, nicht hinderlich seyn.

266.

Gott ist der Seele Seligkeit, durch dessen ausschließliche Liebe sie allein selig wird. Kein geschaffenes Gut macht vollkommen selig, noch wahrhaft weise.

267.

Die Liebe ist aus Gott gebohren: eine von ihr erfüllte Seele macht sie himmlisch und der Welt fremd. Die Liebe hasset die Sünde, verwirft die (sinnlichen) Ergözlichkeiten, verfolgt das Böse, und thut der Natur Gewalt an, daß sie überwinde, was Gott und der Tugend zuwider ist.

268.

Jemehr sich einer selbst überwindet, und seine Mängel bessert; um so mehr wächst die Liebe Gottes in ihm, und die Neigung des Fleisches wird entkräftet, und nimmt ab.

269.

Willst du die Liebe Gottes, und zugleich Friede mit den Brüdern; so brich deinen eignen Willen, und thue nichts aus Erhebung, sondern demüthige dich in allen Stücken.

Du, Herr Jesu! kennst meine Schwachheit, meine große Unwissenheit, wie zerstreuet ich täglich in deiner Gegenwart wandle, und wie so schnell und weit ich oft von Dir abirre. Sey mir gnädig, Herr! nach der Fülle deiner Erbarmungen; und leite mich immer wieder sogleich zu Dir. Halte mein Herz, so viel es in diesem gebrechlichen Leibe möglich ist, Tag und Nacht zu Dir in andächtigem Gebeth, und heiligen Betrachtungen.

270.

Der Mangel der Dinge lehrt uns die Armuth lieben. Die Enthaltung, mitten unter den Ergözlichkeiten, ist eine seltne Tugend.

271.

Eine reine Seele hüte sich vor dem Nahekommen des Leibes; denn Fleisch reizet Fleisch. Das Schöne lieben, und das Weiche begehren, ist nicht für die Tugend der Keuschheit . . . Jemehr das Fleisch unterdrückt wird, um so mehr kömmt der Geist empor.

272.

Wer seinen Leib für ein Gefängniß der Seele hält, wird nicht viel sorgen, ihn zu zieren, um damit zu prangen, weil er bald Erde und Fäulniß werden wird.

273.

Wer sich an vergänglichen Gütern erlustigt, uud über deren Mangel betrübt, ist nicht würdig, von Gott getröstet zu werden.

274.

Die Keuschheit hat viele Feinde. Doch wird der wahrhaft Demüthige,

der sorgfältig Gott zum Beystande suchet, und seine Sinne behutsam bewahrt, unter Christi Anführung den Sieg erlangen.

275.

Gleichförmigkeit mit dem Sohne Gottes in seinen Tugenden und Sitten, ist der sicherste Weg zur Vollkommenheit, und zur Erleuchtung des Gemüthes, und zur Einführung in das ewige Leben.

276.

Lerne alle deine Uebungen zur Liebe und zur Ehre Gottes richten und ordnen, und sieh Jesum allzeit und an allen Orten gegenwärtig.

277.

Die Gemüths Augen von seiner Beschauung niemals abwenden, allzeit auf sein Wohlgefallen zielen, und seiner Liebe nichts vorziehen, heißt Christum durch den Glauben und

die Liebe in deinem Herzen wohnend haben.

278.

Werde dem heiligsten Leben Jesu durch Nachfolgung in seiner Armuth, Demuth, Geduld und Verachtung gleichförmig.

279.

Der lebt wahrhaft und selig, dem Christus Alles in Allem, und vorzugsweise über Alles lieblich ist; der mehr in Christo, als in sich selbst wohnt; und, nichts von sich behaltend, nur im seligen Genuße Jesu ruht.

Komm, Herr Jesu! und reinige mich; wasche und trockne mich, damit ich fähig werde, Dich mit reinem Herzen und uneigennüziger Liebe aufzunehmen; denn ohne Dich, ist mir nicht gut.

280.

Wenige werden so entblößt gefunden, daß sie, von irdischem Reichthum und irdischer Ehre nichts verlangend, ihre ganze Sehnsucht nach dem Ewigen richten.

281.

Die sich, von der Liebe Christi entzündet, in der Verachtung und Armuth ihrer selbst freuen; — welche die Nothdurft des Lebens sparsam nehmen, und lieber Weniges als Vieles erwählen, sind wahre Verächter der Welt, und Freunde Gottes, die zum Vaterlande eilen.

282.

Selbstbekenntniß eigner Schuld und Demüthigung, ist die sicherste Entschuldigung.

283.

Gebet, spricht der Geber aller Dinge, so wird auch euch gegeben wer-

werden. So lange du noch einen Bissen Brod hast, sollst du es mit Christus theilen; denn es wird allen Wohlthätern hier, oder in jener Welt vergolten werden.

284.

Wer karg ist, hat immer zu wenig; wer aber glaubt, dem ist die ganze Welt voll Reichthümer. Wenn dir die zeitlichen Güter fehlen, so laß es darum an deinem Glauben nicht fehlen; sondern vertraue großmüthig auf Gottes Vorsehung. Der dir das Himmlische und Ewige verheissen, wird dir das Zeitliche nicht abschlagen.

285.

Du wirst klug seyn, wenn du deinem Herzen immer am nächsten seyn wirst.

286.

Dieß ist der Weg der Weisheit,

daß man die äusserlichen Dinge thue, und die innerlichen nicht vergesse; daß man die Dinge zu rechter Zeit besorge, sich aber von ihrer Anlockung nicht einnehmen lasse.

287.

Deine äusserliche Arbeit mässige so, daß du dabey noch einen Theil des Tags dem Gebeth, der Lesung und Betrachtung der Schrift obliegest; wenn möglich des Abends, Morgens und Mittags.

288.

Und zur Lesung und Betrachtung der Schrift wirst du genug Zeit finden, wenn du keine zu müßigen Gedanken, Worten oder Werken anwendest.

288.

Bedenke zuvor jedes Wort, damit es dich nicht zu spät reue.

Ma-

Mache es mit mir, liebster Jesu! wie es Dir am besten dünkt; denn ich kenne mich selbst nicht gründlich. Nur Dir ist es bekannt, was mir am nüzlichsten ist. Ich übergebe mich Dir ganz, mache mit mir nach deinem liebsten Willen.

290.

Darin fehlen wir gar oft, daß wir unsere Fehler durch Beyspiele, oder Reden anderer rechtfertigen; als wenns darum erlaubt wäre, weil es auch andere thun.

291.

Sage die Reden anderer nicht nach: schweig. Was gehts dich an? „Folge du Jesu nach, und laß die Todten ihre Todten begraben." Glaube nicht alles, was man dir sagt.

292.

Es ist den jungen Leuten nüzlich, und den jungen Pflanzen dienlich, wenn sie anfänglich die niedrigsten und schlechtesten Oerter und Dienste erwählen, und sich in der Verachtung aller Pracht dieser Welt freuen, und in den Augen der Menschen unbekannt und gering geschäzt werden.

293.

Der ist wahrlich ein unglückseliger Mensch, der sich auf der Welt einen Namen macht, und das Lob sich zum Ziel sezt. Der Arme und Dürftige hat die Erhöhung und das Lob am meisten zu fürchten. Viele lebten Gott, weil sie verborgen lebten; und da man nichts von ihnen wußte, würdigte sie Gott seines Besuchs, und zwar um so vertrauter, je weniger sie mit Menschen zu thun hatten. Da sie aber nachher zu zeitlichen Geschäften gelangten, sind sie so zer-

streuet

streuet worden, daß sie sich ihres vorigen Zustandes kaum mehr erinnerten.

294.

Wer sich in viele Sorgen mischt, schadet sich viel: wer aber in allem das Eine sucht, wird sein Gewissen in großem Frieden erhalten.

295.

Alle Dinge nach seiner Vorstellung haben wollen, ist irrig und unmöglich.

296.

Verlange nicht, daß in diesem oder jenem dein Wille, oder Vorhaben erfüllt werde, der so oft eigennüzig ist; sondern spreche: „Wie der Herr will, so geschehe es;" denn so ists am besten.

297.

Daran erkennt man einen guten Diener Gottes, daß er alles willig annimmt.

298.

Wer sich so tief verläugnet, daß er weder im Großen, noch im Kleinen, im Glück oder in der Widrigkeit seinen Willen sucht, kann mit Recht von sich sagen: „Es ist vollbracht.“

299.

Alsdann wird es mit dir schnell vorwärts gehen, wenn du mit unermüdeten Verlangen auf Erde kein anders Gut zum Besize wünschest, als Gott allein.

Ich verlange Dich, o mein Gott, mein Lob und meine Herrlichkeit! mit so mächtiger Stimme, und Dir ergebenem Gemüthe zu loben, als Du jemals im Himmel oder auf Erde von einem Geschöpfe gepriesen wurdest. Ich wünsche Dich zu verherrlichen,

als Du jemals von einem Heiligen in deinem Reiche verherrlichet wurdest. Mit der innigsten, herzlichsten Liebe, derer jemals ein Mensch fähig war, oder seyn wird, verlange ich Dich zu lieben. — Entzünde mein Gemüth mit dem heiligen Feuer deiner Liebe, daß alles Unreine, was deinen Augen mißfällig seyn könnte, in mir verzehrt werde. O mein Gott! Du wahrer Durchforscher meines Herzens, vor Dir sind alle meine Begierden!

300.

Dieß ist deine Pflicht: Gottes würdig zu wandeln, und bey äussern Geschäften das Gemüth von den Dingen, die oben sind, nie abzuwenden; sondern immer aufs Neue nach dem Genuß solcher geheimer Dinge zu

hun-

hungern. Wie so selig wirst du seyn, wenn du mit ungesäumter Willigkeit dem innerlichen Rufe Gottes begegnest!

301.

Um des Herrn beständige Gemeinschaft zu erhalten, dazu hilft viel, wenn man durch innerliche Herzens-Worte vertraulich mit Ihm redet. Um diese zu erhalten, muß man aber unnüze Reden und Beschäftigungen meiden. Denn die Liebe Christi kann sich mit zerstreuten und ausgekehrten Herzen — nicht vereinigen.

302.

Vom Nächsten denke immer Gutes, und von Gott das Beste.

303.

Es sagte einer in seiner Predigt: Unser Herr Graf ist gestorben .... Eine kurze Zeit ist er hier gewesen, und hatte einige jährliche Renten, und

Einkünfte: die hat er nun verloren. Wie würden ihm jezt einige bleibende Erbgüter zu Guten kommen!... Darum ist der selig, der arm an Gütern, und reich an Tugenden ist, der am Ende seines Lebens mit David getrost sagen kann: „Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln."

304.

Die Wunden Jesu seyen immer fest in dein Herz gedrückt. Jesus sey auf all deinen Wegen dein Hüter. Jesum ziehe an als deine Wehr und Waffe, und Ihn halte in der Hand als ein Schwert und einen Stab.

305.

Laß alle deine Hoffnung und Freude in Gott seyn, und deinen guten Willen bereit, um Gottes willen zu leiden. Alle Weltfreude geht schnell vorüber, und ihr Lob ist voll Bitterkeit und Betrug.

306.

Wer Gott nicht dient, ist unglückselig und elend. Wer Gott nicht liebt, verliert Alles, was er hat. Und wer auf Geschöpfe seine Hoffnung sezt, ist eitel und unbeständig.

307.

Wer sich den Obern, seines Gleichen, oder Geringern unterwirft; überwindet den Teufel, und wirft ihn zu Boden.

308.

Wer sich selbst überwindet, verläugnet und vernichtet, hat allzeit Friede und Freude.

309.

Niemand habe von sich selbst grosse Gedanken, oder verachte den Schwachen: denn keiner weiß, wie es ihm noch gehe, ob er getreu bleibe.

Ach, lieber Herr! mache mich

deiner Gnade theilhaftig, und verlaß mich nicht in meiner Noth: noch Vieles habe ich zu überwinden. Ich habe mich noch nicht gründlich verlassen, bin mir selbst noch nicht ganz gestorben, und bin von der Anhänglichkeit an geschaffne Dinge noch nicht ganz ledig und frey .... Hilf mir, Herr! um deiner Erbarmungen willen!

310.

Das Gute, das du einem schwachen, traurigen, und verwundeten Bruder erzeigst, hast du Christo gethan.

311.

Beym Anfall einer Versuchung, fliehe sogleich zum Gebeth (zum Aufblick auf den für dich Gekreuzigten); verzweifle nicht, weiche nicht von der Stelle; sey nur standhaft, und befiehl dich Gott.

312.

O wie wohl, und klug handelt, wer alles Irdische verläßt, jede Gelegenheit zur Sünde meidet, und im Verborgnen sich vor den Welthändeln verbirgt!

313.

O wie nüzlich und fruchtbar studiert, wer sich täglich im Leben und Leiden Jesu übt, und alle bloß vorwizigen und hohen Dinge, die von Gott und dem Innern abziehen, liegen läßt!

314.

Ein guter, vollkommner Wille sucht in allem nur Gott allein zu gefallen; liebt den Fortgang anderer mit Herz und Mund, und hält ihn für den seinen.

315.

Du lieber armer, geringer, und verachteter Bruder, werde doch nicht

mü=

müde in der Trübsal ... Kannst du, wie die Heiligen, noch nicht Vieles mit Freude tragen, leide doch das Wenige mit Willigkeit und Geduld. Dulde wenigstens einige leichte (Läster-) Worte, wenn du noch nicht harte Schläge ertragen kannst.

316.

Wenn du nicht irren, betrogen und verwirrt werden willst, so seze deine Hoffnung und Ruhe weder auf einen Menschen, noch auf irgend ein Geschöpf im Himmel, oder auf Erde.

317.

In allen Orten, und Zeiten, in der Arbeit wie in der Ruhe, laß Jesum in deinem Herzen seyn.

318.

Wo du auch immer bist, laß das heilige Gebeth als Begleiter und Trost bey dir seyn.

319.

Hier unten ist alles hinfällig: alles in der Welt ist eitel, wie schön es auch immer seyn mag. In Gott allein sind alle Güter vollkommen und ohne Ende. Folgest du Jesum nach, und verläugnest alle Dinge, so wirst du in Ihm alle besizen.

O Jesu, Du wahres, Du unsterbliches Leben! verleihe mir, daß ich aus Liebe zerknirscht, aus Liebe verwundet werde, und aus Liebe zu Dir sterbe, damit das Fleisch über mich nimmer herrsche.

320.

Wende dein Herz nur zu dem demüthigen und freundlichen Jesu, so wirst du für deine Seele Trost finden; alles Widrige wird dir in Gutes, und in ewige Freude verwandelt werden.

321.

Mit großem Ernst strecke dich zu dem aus, was vorne ist, und vergiß, was dahinten ist und der Welt angehört; sieh nicht auf die Trägen — und Schwachen.... Wer zunehmen will, muß täglich von neuem anfangen, keine Mühe scheuen, und nicht einen Augenblick müssig vorüber gehen lassen.

322.

Viele wollen unter lauter Freuden ohne Beschwerlichkeiten Gott dienen. Die aber solches suchen, sind noch irdisch gesinnt, und kennen die Kämpfe geistlicher Menschen noch nicht.

323.

Merke dir zur Warnung, was ich sage: Willst du auf dem Wege des Herrn nicht verführt werden, sondern wachsen und im Guten verharren: so flieh die Gesellschaft weltlich gesinnter Menschen, und meide

die

die Gelegenheit zu Versuchungen, damit du die Dinge der Welt nicht siehst, noch hörest, und durch ihre leibliche Gemeinschaft nicht auch im Gemüthe verunreiniget wirst.

324.

Flieh, schweige, ruhe, verberge und entferne dich; sey gerne unbekannt.

325.

Wer gerne mit weltlich gesinnten Menschen umgeht, wird selteu lange fromm bleiben.

326.

Ein in die Laterne verschloßnes Licht behält Glanz und Feuer; allein, das herausgesezte, oder geworfene, wird durch einen geringen Wind ausgelöscht und verfinstert.

327.

Wer unter dem Volke Frucht schaffen, und in der Welt ohne Gefahr

des

des Gewissens wandeln will, muß in der Tugend sehr fest und wohlgegründet, und bey seinen Verrichtungen und Reden sehr vorsichtig seyn.

328.

Unbewaffnete und Schwache müssen sichere Oerter suchen. Denn es ist gar schwer, beständig in der Welt leben, und von der Sünde sich frey bewahren.

329.

Fliehe mit dem heiligen Elias vor dem Angesichte des argen Weibes Jesabel', geh in die Wüste der Abgeschiedenheit, und halte den Vorsaz beständiger Enthaltung, bis du nach der Unruhe der Welt auf dem feurigen Wagen zum Himmel fährst.

Komme, mein Geliebter! in mein Herz, daß ich genieße von den Früchten deiner Aepfelbäume. Kehre ein in meine Seele, und

zeige Dich mir; denn Du bist mein Gut und meine Freude.

330.

Ein Herz, das in der innerlichen Uebung der Andacht nicht anhält, muß nothwendig bald hie bald dorthin zerstreuet, und plözlich mit Sünden befleckt werden.

331.

Die innerliche Wirkung des heiligen Geistes ist die beste Führerin zu allem Guten, dessen Salbung der Sanft- und Demüthige am vorzüglichsten gewürdiget wird.

332.

Vielleicht ist dieß der lezte Tag, die lezte Stunde; vielleicht wird dich der morgende Tag nicht mehr finden. Bewahre deinen Vorsaz, versäume die Zeit nicht: die verfloßne Stunde kömmt nicht wieder.

333.

Jeden Augenblick, den du nicht mit Gott zugebracht, beklage als verloren.

334.

Uebe dich nur immer im Gebeth, das wider feindliche Anfälle ein unüberwindlicher Schild ist.

335.

O daß du nur einen Tag, oder eine halbe Stunde ganz mit Gott zubrächtest! Ach, du bist noch gar so unbeständig, und ungereinigt, auch, wenn du am andächtigsten seyn solltest!

336.

Daheim oder draussen, laß deine Seele allzeit in deinen Händen seyn.

337.

Bewahre dein Kämmerlein fleißig, so wird es auch dich bewahren. Ein

Knecht Gottes hat in dieser Welt keinen sichern Ort, als in stiller Verborgenheit, wenn er bey verschloßner Thür seines Kämmerleins im freyen Gemüthe den Vater anbethet.

338.

Wers fassen kann, fasse es: Der Einsame hat Gottes Reich in der Stille.

339.

Das Ziel eines Gläubigen ist: Alles Irdische verläugnen, und Gott dienen in Reinheit des Herzens, und Bewahrung des Mundes.

O ewiger, höchster, unendlicher Gott! Schöpfer und Regierer aller Dinge! ich bin ein Geschöpf, das Du in deiner Kraft gemacht hast. Ich bin geschaffen zu deiner Liebe. Ich will Dich

auch lieben. Aber gebunden durch eitle Liebe und die Anhänglichkeit an hinfällige Dinge, vermag ich Dich nicht nach meinem Verlangen zu lieben. O daß dein Genuß mir allein süß wäre, wie bald würde jede andere Liebe flüchtig werden!

340.

Noch größerer Muth, als zur Verachtung der Welt, gehört zur Ueberwindung seiner selbst, und zur freywilligen Armuth um Christi willen.

341.

Willst du nicht zerstreut werden, so verwickle dich nicht in fremde Dinge. Was dir nicht befohlen ist, davon laß deinen Mund schweigen.

342.

Hüte dich vor vielem Ausgehen: gehe nicht, wohin du nicht mußt.

Und befiehlt es der Gehorsam, oder fordert es der Nuzen, so gehe mit gebührender Zucht, und kehre bald wieder in deine Einsamkeit.

343.

Jesus sey immer bey dir auf dem Wege; unter deiner Arbeit sey stets deines geliebten Jesu eingedenk, Der alles sieht unter dem Himmel, und die Herzen an allen Orten und zu jeder Zeit durchschaut.

344.

Willst du nicht verstrickt werden, so sieh nicht viel herum. Die Augen, als Führer der Sinne, stecken bald das ausschweifende Herz an. — Es ist schwer, schöne Dinge sehen, und durch das Gesehene nicht gereizt werden. — Um offenbare, oder heimliche Stricke zu meiden, sey lieber im Kämmerlein als draussen.

345.

Kehre endlich wieder zu dir, ob-

gleich besudelt und zerstreut. Suche im Verborgenen wieder zu gewinnen, was du unter den Leuten verloren hast. Ach! man geht selten ohne Gefahr aus, und wohl noch seltner kömmt man heim ohne Beschuldigung. — Gedenke an Gott allein.

346.

Erde bist du, und wirst bald zur Erde werden. Gedenk des lezten Endes.

347.

Bey Allem forsche nach dem Wohlgefallen Gottes, und zieh in allen Dingen seine Ehre deinem Nuzen vor.

348.

Entseze dich nicht mit plözlicher Furcht, wenn dir was Trauriges oder Widerwärtiges begegnet; flieh vielmehr demüthig zum Herrn, Der die auf Ihn Hoffenden nicht verläßt.

349.

Verzage nicht, wenn du gefehlt hast; verzweifle auch nicht, wenn du durch eine böse Gewohnheit, oder einen schnellen Anfall überwunden worden: erkenne und bekenne sogleich deine Schuld und Sünde, entschließ dich zur ernstlichsten Besserung (in so fern sie von deinem freyen Entschluß abhängt) und halte dich übrigens, wie du sollst.

Wie lieblich, o Jesu! ist deine Liebe, wie süß tönt ihr Wort, wie sanft dringt sie ins Herz, und wie mächtig hält und bindet sie! O daß sie mich ganz zu deinem ewigen Dienste verbinden, gefangen nehmen, unterwerfen, und dein eigen machen möchte! Denn nur von deiner Liebe gefangen, und befreyt und entfernt von al-

ler

ler Eigenheit, bin ich wahrhaft frey. Herr! dein Knecht bin ich; denn Du hast mich erkauft. Ich bin freywillig dein, und schäme mich nicht, dein eigen zu seyn. Ich will mir selbst nicht mehr angehören; hülf Du, daß ich von aller Eigenheit erlöset werde. Hauche, entzünde, entflamme das Fünklein, so wird erwarmen mein Herz; ja, es wird lauter, klar und lieblich werden; denn deine Liebe entfernt jede Untugend, und verzehrt alle Sünde. Halte Du fest das Band der Liebe, so werde ich fest stehen in meinem ärmlichen Dienste. Amen!.

350.

Wer weder Ehre, noch eignen Nuzen verlangt, geht allenthalben si-

cher und freudig; wer aber das Irdische sucht, wird Angst leiden.

351.

So lange der Mensch im eignen Willen bleibt, wird Streit in ihm seyn. Wer sich gleich unterwirft und gehorchet, wird bald im Frieden seyn.

352.

Niemand lebt so ruhig, und stirbt so sicher, als ein recht gehorsamer, der sich in allem Gott und den Menschen unterwirft.

353.

Wer sich um Gotteswillen Gewalt anthut, dem wird Gott desto größere Gnade geben, und wird bald ein vollkommner Mann seyn.

354.

Wer mit Andacht bethet, ist nicht müssig; ja! zum Gebeth sich wen-

den,

den, wenn man dazu nicht Lust hat, ist vielmehr die größte Arbeit.

355.

Gott allzeit loben, und alles Aeusserliche oder Innerliche mit reinem, aufrichtigem Herzen zu seiner Ehre thun, soll unser vornehmstes Werk seyn.

356.

Befleiße dich, mehr eines andern, als deinen Willen, zu thun.

357.

Rede wenig, und antworte demüthig. Es ist besser schweigen, als unvorsichtig reden. Sey gerne in deinem Kämmerlein; kannst du aber nicht, so bewahre deinen Mund.

358.

Zuvor du ausgehst, und wenn du wieder in dein Kämmerlein kömmst, stärke dich durch ein kurzes Gebeth.

Schüt-

Schütte dein Herz nicht auf äussere Dinge: lerne arbeiten mit den Händen, und (zugleich) bethen mit dem Herzen.

359.

Auf einmal ist keiner vollkommen, und (wahre) Tugend und Andacht erlangt man nicht in einem Tage; sondern durch tägliche Uebung, und erneute Vorsäze wird der Mensch vollkommen und innig.

Nun, Herr! so will ich mich denn auch sogleich um deiner willen verlassen, um Dich bald durch die in mir entzündete Liebe zu finden, Dich in mir, und mich in Dir. Ich bitte, Herr! bleibe in mir, damit ich, verlassen von Dir, nicht dahinsinke.

360.

Alle Uebungen müssen die Absicht haben, die Leidenschaften zu überwin-

winden, den eignen Willen zu tödten, die Welt zu verachten, und daß Gott geliebt werde.

361.

Du darfst nur wenig arbeiten, so wirst du große Ruhe finden.

363.

Kurz ist die Zeit unserer Pilgerschaft, und darauf folgt ewige Freude. Und doch leiden viele mehr für die Welt, als wir für Gott.

363.

Im Zustande innerer oder äußerer Beschwerlichkeiten und Trübsale müßen wir vorzüglich zur Betrachtung der Leiden Christi unsere Zuflucht nehmen, wie Großes der Herr für uns Unwürdige erduldet; und sollen uns damit trösten, daß Er uns mit sich aus seinem Kelche zu trinken gibt.

364.

Wirf von dir die knechtische Furcht, und ziehe an den Geist der Kraft und der Liebe. . . Ermuntere dich, und sey tapfer; denn deren sind doch mehr, die mit uns, als die wider uns sind. „Ich, spricht der Herr, will vor dir hergehen, für dich streiten, und mit dir seyn, wo du auch hingehest.“

465.

Das Kämmerlein sey dein Paradies, das Stillschweigen dein Freund, die Arbeit dein Begleiter, und das Gebeth dein Helfer.

366.

Bey der Arbeit, oder gemeinen Gesellschaften, rede selten uud wenig. Gehe selten aus, und wirst du gerufen, so kehre bald wieder zurück.

367.

Nicht so ungestüm; thue alles ruhig, was du thust.

368.

Durch Geduld und Demuth kannst du alle Widerwärtigkeiten überwinden.

369.

Selig, wer keinen Trost auf Erden hat; wer um Christi willen alle zeitliche Ruhe verachtet; wer leiden kann, verlassen von Gott und Menschen; wer Gottes Ordnung erwartet, und alles von seiner Hand nimmt!

Du Quelle der Freundlichkeit und unendlicher Erbarmungen, der Du nie aufhörst überzufließen, sondern den Dir Nahenden immer geöffnet bleibst. Ach! daß alle zu Dir kommen, und von den Speisen deines Tisches schmecken möchten! Sie sind lieblich, und kein Tod ist in ihnen, noch irgend eine Bitterkeit.

370.

Lerne ohne menschlichen Trost leben, auch wenn du Ueberfluß an Tröstern hast.... Denn du wirst nicht lange hier seyn, und sie auch nicht. Bald wird alles vergessen werden; darum sollen alle weltlichen Dinge in deinem Herzen für eitel und nichts gehalten werden.

371.

Der hört die Stimme Jesu, wer die Welt verachtet, das Fleisch bezähmt, dem Teufel widersteht, seine Laster überwindet, und Jesum aus ganzem Herzen liebt, und nach Vermögen folgt.

372.

O Mensch! Du hast über keinen mehr Ursache zu klagen, noch unwillig zu werden, als über dich selbst, der du Gott ungehorsam bist.

373.

Weil du zu allem Bösen geneigt bist, so bewahre Herz und Mund bey all deinen Verrichtungen: hiezu hülft am besten, in der Einsamkeit bleiben, bethen, lesen, schreiben, arbeiten.

374.

Werde aus Verdruß in der Arbeit nicht unruhig; denn Gott ist die Ursache eines jeden guten Werkes, Der jeden im Himmel nach seiner guten Absicht seinen Lohn geben wird.

375.

„Stehe auf", du schlafender Mitbruder, „so wird dich Christus erleuchten." Stehe auf, du Fauler! Christus ruft dir. Geschwind stehe auf, es ist Gefahr beym Verweilen.

376.

Sobald du aufhörst zu bethen,

so fängt der Feind an, dich zu überwinden, und sich zu erfreuen.

377.

Ein andächtiger Bruder, der die Armuth liebt, suchet die Einsamkeit, fliehet die Unruhe, liebt das Stillschweigen, meidet lange Gespräche, will Gott allein dienen, verachtet alles Irdische, und verlangt immer bey Christo zu seyn.

378.

Wer die Leidenschaften überwinden will, muß der Natur oft Gewalt anthun, um die Gnade Christi demüthig flehen, und geduldig erwarten.

379.

Jesus spricht: „Liebe mich, und verlaß dich; und du wirst Mich immer in jedem Orte finden. Ich bin das höchste Gut, nach dem deine Seele das größte Verlangen haben soll.“

Mein

Mein theuerster, schönster Geliebter! nimm mich zu Dir, so oft Du mein Gemüth von unordentlichen Neigungen gedrückt, oder mit unnüzen Dingen beschäftigt siehst, damit ich, durch weitere Ausschweifung, und wenn ich der Menge böser Gedanken Gehör geben würde, nicht plözlich deiner Gnade beraubt werde, ohne die ich nicht vermögend bin, in deiner heiligsten Gemeinschaft zu bleiben. Du bist mein Herr und mein Gott, der Du mit deinem Worte alles heilest und heiligest.

380.

Jesus spricht: „Sieh! Ich stehe vor der Thür deines Herzens, und klopfe; thue mir auf, so will ich

eingehen zu Dir; denn Ich bin dein Heiland und dein Leben."

381.

„Ich bin ganz dein: hier und überall gegenwärtig. Aber ein Blinder sieht, ein Tauber hört, und ein Thor versteht mich nicht."

382.

„Sey du ganz mein, und suche dich in keinem Dinge; so wird dein Gott dir vor allem am lieblichsten schmäcken."

383.

Weh', weh', weh' denen (spricht der der Engel in der Offenbarung) die auf Erde wohnen! Weh' den fleischlichen Gemüthern, die noch mit Lust in dieser Welt wohnen!

384.

O Koth! Koth! wie lange noch wirst du mir ankleben? O Finsterniß und Eitelkeit! wie lange noch soll ich in euch verwikelt werden?

385.

Die tägliche Erfahrung lehrt uns, wie eitel jede irdische Hoffnung ist. Was wir außer Gott suchen in der Zeit dieser Pilgerschaft, wird uns alles zur Bitterkeit werden.

386.

Es sprechen alle meine Glieder: Bemühe dich nicht um das Nichts. Ehe dich dieß Irdische zu sättigen vermag, wirst du verzehrt werden.

387.

Ich will nicht herausgehen; sondern in meinem Nestchen sterben, und begraben werden in meinem Grabe, das ich mir grub. Ich bin sehr erfreut über meine gefundene Grabstätte, um darin, schlafend, das Böse auf Erde nicht sehen zu müssen.

388.

Bei allen zeitlichen Ereignissen

müssen wir auf die Führung Gottes sehen, und dabey in tiefer Demuth bitten, uns das zu unserm Heile am Förderlichsten zu geben. Wie der Thon in des Schöpfers Hand, müssen wir in der Hand Gottes seyn.

389.

Sieh an die dir von Oben gegebene Gnade, und befleiße dich, nach derselben zu leben. Denn nicht alle haben Gelegenheit, mit Christus so allein zu seyn, wie dir vor andern hinreichende Zeit geschenkt wurde. Es sey nur der Geist Jesu bey dir, der jeden Menschen erleuchtet und lehrt, der in diese Welt kömmt. In der Gegenwart dieses Geistes, bedarfst du keines Menschen, um getröstet zu werden.

Herr! Dir aus Liebe dienen, ist das Lieblichste, und ein Trost in jeder Arbeit. Die Liebe sieht

nicht

nicht auf eigne Vortheile, und fürchtet kein Ungemach; sie sucht in allem nur dein Wohlgefallen.

390.

Freue dich der großen Gnade, die du erlangen kannst, ohne menschlichen Trost so selig leben zu können; denn je weniger Trost man äußerlich suchet, desto überflüßiger wird man innerlich durch den heiligen Geist getröstet.

391.

Verachte aber jene nicht, und mache sie nicht niedergeschlagen, die noch äußerlichen Trost bedürfen; vielleicht ist es ihnen gut, daß sie ein wenig Luft schöpfen... Du aber steige immer aufwärts, und sey mitleidig gegen andere! doch immer so, daß du ihren Schwachheiten nicht nachfolgest.

392.

Nicht nur im Frieden, sondern

auch in Trüblal und Versuchungen Gott lieben und preisen, das ist in Wahrheit ein ruhmwürdiger Weg der Vollkommenheit zum ewigen Leben.

393.

Mit Erlaubniß des Schöpfers darf man zwar ausgehen, die Geschöpfe zu lieben; aber sich nach dem Sinne des Fleisches darin belustigen, ist dem Geiste verboten.

394.

Siehe an die Schönheit des himmlischen Bräutigams, und betrachte, wie würdig Er deiner Liebe ist: was du immer außer Ihm lieben wirst, wird dein Gemüth nicht stillen, sondern von dir fliehen.

395.

Die Welt hat keine Sättigung, noch ein liebliches Oel; aber Jesus ist eine unaussprechliche Süßigkeit,

keit, Der die Sinnen hier oft mit dem Troste des innerlichen Friedens besuchet.

396.

Suche den Reichthum des Trostes Jesu, die Erquikung seiner verborgenen Süßigkeit, und durch seine keusche Gemeinschaft in den Abgrund der Gottheit eingenommen zu werden. Denn, spricht Jesus: „Niemand kömmt zum Vater, als durch Mich."

397.

Ohne Jesu ist jede Abgeschiedenheit ein Getümmel; mit Jesu ist es in jedem Orte ruhig und ergözlich. Süßer ist es, mit Ihm am Kreuze, als ohne Ihn im Paradiese seyn.

398.

Bey dem frommen Liebhabern Jesu währt die helle Stunde

nicht

nicht immer; Jesus entzieht sich auch wieder, und läßt zu, daß fast alles widrig gehen muß, damit ihr Glaube köstlicher erfunden werde, als im Feuer bewährtes Gold. Und doch ist Er ihnen auch dann gegenwärtig, und zwar auf eine recht nützliche und fruchtbare Weise: Obs gleich dem, der es leidet, so schwer und unangenehm vorkömmt.

399.

Wie löblich ist, wer im Unglück wie im Glück doch nur an Jesus sein Wohlgefallen hat; wer so gerne hungert und dürstet, als mit Ihm ißt und trinkt... So liebe denn Jesum, sowohl wenn du es bey Ihm gut hast, als wenn Er dir das Gute wieder zu entziehen scheint, und dir überdieß Trübsal und Leiden schickt!

Herr!

Herr! ich bitte dich, verleihe doch, daß ich Dir aus reiner Liebe, und um deiner Ehre und deines Wohlgefallens willen diene. Laß mein Herz nie von deiner Liebe abgewendet werden; sondern Seele und Leib, so lange ich athme, und meiner selbst mächtig, mich deiner werde erinnern können, stets freudig in deinem heiligen Dienste seyn. Eingedenk der Fülle deiner Erbarmungen, höre Herz und Mund nie auf, Dich zu preisen. Und wenn ich auch viele Jahre, ja! hundert oder tausend Jahre leben sollte, so will ich mich doch nicht ermüden, noch abschrecken lassen, Dir in Demuth und Unterwerfung zu dienen; sondern so eifrig und wil-

lig,

lig, wie an dem Tage und in der Stunde der Berufung, will ich in deinem Dienste seyn, als mein Herz zum Erstenmale durch den Zug deiner Gnade zum Entschluße gebracht worden, Dir, Herr! allein mit reinem und ganzen Gemüthe zu folgen. Keine zwischen fallende Schwachheit, oder Widerwärtigkeit soll diesen meinen Vorsatz ändern. In dieser vor deinem Angesichte so eben erneuten Gesinnung, wünsche ich durch deine Hülfe, o Herr! Dir getreu dienen zu können. Amen.

400.

Wo du immer bist, und wie es Dir auch immer gehen mag; Jesus sey allein dein Trost, nach Dem deine Seele, als ihrer Ruhestätte, unaufhörlich dürsten soll.

401.

Hüte dich wohl, Jesu Gnade und Gegenwart zu kränken; denn wenn Er beleidigt ist, welchen Frieden wirst du haben.

402.

Wer sein Gemüth zun Aesserlichen und Eitlen wendet, dem werden alle andächtigen Geheimnisse Christi unschmakhaft.

403.

Wie wohl thust du Einsamer, daß du, verachtend die Unruhe der Welt, unter dem Schatten Christi deine Zuflucht genommen hast, unter dem Du der seligen Ruhe genießest! Wie weislich hast du erwählt, verborgen zu seyn! Wie nützlich bemühest du dich, nur Gott allein zu leben, und seinen Augen bekannt zu seyn!

404.

Mache dir in deinem Herzen ein

ver=

verschlossenes Kämmerlein, damit dich an jedem möglichen Orte deine Einsamkeit begleite.

405.

Zu deinem Wachsthume ist nicht genug, daß du die Abgeschiedenheit suchst, wenn du nicht auch das heilige Stillschweigen liebest.

406.

Ein heilsames Mittel wider das zu viele reden ist, sich eine Zeit auch erlaubter Worte freywillig enthalten. Eine Last ist viel leichter und süßer zu tragen, wenn man sie aus freywilliger Neigung, und inwendiger Anweisung des heiligen Geistes auf sich nimmt.

407.

Jedes nicht ernstliche und unnütze Wort soll billig von reinen Gemüthern ferne seyn.

408.

Die mit so ausserordentlicher Strenge anfiengen, haben öfters vor andern ein nachläßiges Ende genommen, und einige giengen wieder ganz zurück. ... Ernst ist zwar im Anfange nothwendig; aber nicht ohne Bescheidenheit.

409.

Immerwährendes Stillschweigen halten Einige für was Großes, wie es denn auch wirklich was Großes ist; aber schweigen und reden, wie man soll, ist noch größer. Der abgezogen und einsam Lebende kann das Schweigen so streng einhalten, als er will. Wer aber unter vielen Menschen lebt, soll nicht allein sich selbst genug, sondern auch gegen Andere gesellig seyn.

Du bist das höchste Gut, und der allein wahre und ewige Gott!

Sieh,

Sieh, ich will zwischen Dir und mir mit ernstlichem Entschluß den Bund eruenern: um deiner edlen und köstlichen Liebe willen, auf kein Geschöpf zu sehen, und keines zu lieben; sondern verschmähen will ich Alles, und verlassen, mich selbst, wie alles Andere.

410.

Es ist schwer, wenn man oft mit verschiedenen Menschen umgehen muß, den Mund so zu bewahren, daß man nicht manchmal mit einem Wort anstoßet. Möchte man sich nur nicht gänzlich verderben! Darum ist es ein vom Herrn wohl zu gebrauchendes Geschenk, wenn man sich daheim in der Ruhe halten kann.

411.

Nur durch freywillige Enthaltung des Erlaubten gewöhnt sich der Mensch, daß Ueberflüßige zu meiden.

412.

Es ist ein Zeichen, daß wir wenig innerlichen Trost haben, (den wir doch haben könnten) weil wir so leicht und vielfältig äußerlichen Trost suchen. Wir sind auch darum des göttlichen Trostes nicht würdig. weil wir dem menschlichen und vergänglichen noch so gerne Raum geben.

413.

Bei einer andächtigen Seele ist es kein großes Wunder, 'oenn sie sich ganz an Christus hält: da sie der Heiland nicht einer halben, sondern seiner ganzen Gegenwart würdigt.

414.

Wer würde wohl seinen liebsten Freund bey einem Besuche allein im Hause stehen lassen? Vielmehr, wenn er auch draußen wäre, geht er mit ihm in die Wohnung, und nimmt

einen

einen so theuern Gast sorgfältig auf. So sollten denn um so mehr alle Diener Christi, bey Christus im Herzen bleiben. Du süßester Freund! du solltest vor allen Geliebten mit der liebreichesten Verehrung aufgenommen werden.

415.

Wer die in Christo verborgene Seligkeit etwas mehr verkostet hat, verlangt nicht mehr nach zeitlichem, sinnlichem Trost; bey ihm gilt das Wort: „Er wird nimmer dürsten.“ Wohl der Seele welche diesem zu ihr kommenden Bräutigam und süßesten Freund, das Haus des Herzens immer bereit hält.

416.

Wenn mir nur Christus seine Gesellschaft schenket, und freundlich mit mir redet, so habe ich den süßesten Trost.

417.

Einem von Traurigkeit und Unlust gedrückten Gemüth ist alles beschwerlich. Und weil er bestrickt und verlassen ist von allen Seiten, so wird ihm vom Feinde als zum Trost eingeblasen: „diesen Beschwerlichkeiten (und Leiden) durch äusserlich zu suchenden Trost abzuhelfen.“ Darum hat der heilige Antonius schon gesagt: „Das einzige Mittel den Feind zu überwinden, ist die Geistesfreudigkeit.“

418.

O Kriegsknecht Christi! zieh ein männliches Herz an, und erschrick nicht sobald vor einem rauschenden Blatt. Ermanne dich immer sogleich, und stehe fest wider die mannigfaltigen Anschläge des Teufels, und glaube, seinen Lügen nicht. Der Herr, der Allmächtige, wird selbst dein Beschützer, und dein sehr gro-

ßer

ßer Lohn seyn; Er ist mächtig genug über deine Leidenschaften, so, daß alle diese Völker deiner Herrschaft noch sollen unterworfen werden.

419.

Welche Strafe wurde sich wohl zuziehen, wer in der Gegenwart eines Königs und seiner Bedienten ein stinkendes Aas anfassen, oder einen häßlicheu Koth berühren würde? Und du bist (o der Schande!) der Thörichte, der diese böse That ausübte. Denn sieh, in der Gegenwart der göttlichen Majestät und seiner Engel scheutest du dich nicht zu sündigen.

Ich lobe und preise Dich, o Herr! daß Du mich durch deine Gnade zu berufen würdigtest. Denn Du gabst mir, das Gute zu wollen, und hast die Last der Sünde von mir weggenommen.

Du

Du unterwarfst mich auch deinem lieblichen Joche, indem Du durch die Salbung deines Geistes, den die Welt nicht kennt, nicht sieht, noch schmåkt, mein Herz erweichet hast. Bewahre diesen Willen, barmherziger Herr! und vermehre in mir deine Gnaden-Gaben, solange ich noch in diesem sichtbaren Lichte seyn werde. Ich fühle, daß dieser dein Ruf (an mich) eine große Wohlthat sey.

420.

Du låssest dein Herz in alle Welt herumschweifen ... Wie kannst du denn mit Recht ein geistlicher Mensch genannt werden, da du von Gott und deinem Herzen so weit entfernt lebest.

421.

Wenn du dein Leben (und Vergnü-

gen) dareinsezest, wie und was die Leute von dir reden, so bist du bald etwas, bald nichts; aber nie frey und ruhig. Der Gerechte läßt sich nicht durch geschmückte Worte bewegen, sondern merkt nur auf Gottes Wohlgefallen.

422.

Liebe die Wahrheit, und nicht das Geschwätz der Menschen . . . . In der Stunde des Todes wird die Betrüglichkeit der Gunst der Welt und die Thorheit der Freude offenbar werden, die man im Lobe der Menschen gesucht hat.

423.

Wer mit deinem Elend Mitleid hat, für dich bethet, sich deines Fortganges erfreut, und (wenn du strauchelst) dich in Liebe erinnert: der ist dein Freund. Nur wer in Gott lebt, und das Seine nicht sucht, ist ein getreuer Freund.

424.

Was du (an deinem Mitmenschen) nicht verbessern kannst, trage getrost (in Liebe) und mit Stillschweigen, und kehre dich zu Gott und bethe vielmehr. Denn du fehlst ja auch in vielem, und thust nicht immer, was du (andern) sagst.

425.

Höre auf zu begehren, so hast du keinen Unwillen mehr.

426.

Unter der Sonne ist nichts beständig, alles ist der Veränderung unterworfen, Gut und Ehre. Niemand wird befestigt, als in Gott allein. Die Liebe Gottes ist ein fester Grund.

427.

So lange ein Gemüth in irdischen Dingen Trost suchet, ist immer Unruhe in ihm. Nur in Gott in wahre

Herzensfreude; außer Ihm ist weder Friede noch Ruhe.

428.

Mit Gottes Gnade ist man im Gefängnisse seliger, als mit einem bösen Gewissen in einem schönen Hause.

429.

Um vom Bösen befreyt, und im Guten befestigt zu werden, demüthige dich nur unter Gott, und, um Gotteswillen unter jedes Geschöpf.

O mein Gott, meine Liebe in dem Orte meiner Fremdlingschaft! wann werde ich mit allen durch deine Barmherzeit mir verliehenen Kräften, ganz mit Dir vereiniget seyn? Vor Dir, o mein Gott? schweige dein ganzes Geschöpf! Nur du allein rede zu mir,

sei mir nahe, und erleuchte mich, der Du bist alles in Allem, und hochgelobt in alle Ewigkeit.

430.

Demuth gebiert Frieden und Einigkeit, und weiß jede Last zu tragen. Und Verachtung seiner selbst ist den Menschen nützlicher, als die Gunst des eitlen Lobes.

431.

Das heißt was sehr Großes thun, um Gotteswillen sich selbst verläugnen und in allem überwinden. Denn wer sich selbst überwindet, ist ein Herr der Welt, und des Himmels Erbe.

432.

Wer in kleinen Dingen sich nicht überwindet, wie wird der größere übermeistern? Wer sich aber gänzlich verläßt, dem ist Gott wie er Ihn wünschet.

433.

Habe Jesum im Herzen, so wirst du von allem Unflat rein seyn.

434.

Ich sagte zur Freude: Was nůzest du mir ohne Jesus, meinem Heil? Du sollst ohne Erlaubniß Jesu nicht in mein Herz kommen. Der Schmerz ist und wird mir, um Jesu willen, lieber seyn, der mich nur betrübt, weil Er mich liebet. Wo Kreuz ist, da ist Heil.

435.

Wer sich nicht viel in diese, oder jene Dinge einlåßt, erlangt viel Friede. Dieß wird oft gesagt, kann aber nicht oft genug wiederholt werden, damit es wohl in Ausůbung gebracht werde.

436.

Es gibt Viele, die viel begehren; aber wenige, die mit wenigem vergnůgt

gnügt sind, und doch wird keiner vollkommen vergnügt seyn, bis er zum völligen Genusse des höchsten Gutes gelangt.

437.

Wenn du durch lange Gespräche zerstreut worden, so sammle dich wieder durch langes Stillschweigen, bleibe inwendig allein in deiner Abgeschiedenheit, und bereue dein Vergehen. Das Herz wird (durch Theilnahme) beym Anblike und Hören verschiedener Dinge bald zerstreut; aber öftere Gemüthserhebung soll die schädlichen Bilder und unnöthigen Sorgen wieder austilgen.

438.

Wer auf Erde keine Gemächlichkeit sucht, und sich von aller Unruhe fern hält, kann bald frey zu Christus in den Himmel fliegen.

439.

Erhebe dich nicht vor den Menschen wegen irgend einem Guten; denn innerlich bist du vor den Augen Gottes voll Gebrechen, ob du sie gleich nicht siehst.

Ich will Dich, Herr, meine Kraft! um deiner selbst willen, mit reiner und vollkommener Liebe, lieben, und alles Geschaffene so wie mich selbst, nur um deiner willen, und stets mehr als mich. Ich will dich lieben über alle Güter im Himmel und auf Erde. Du allein genügst mir ganz vollkommen. Darum verlange ich nur nach Dir, der Du bist vor allem, über alles und in allem, Gott, hochgelobt in Ewigkeit.

440.

440.

Ein Demüthiger, der in seinen Augen gering ist, steht in der Wahrheit. — Beschaue dich recht, und zwar im Innern, und glaube nicht leicht den Worten eines andern.

441.

Bey all deinem Guten, was du thust, redest, oder denkest, weiche nicht von der Demuth ab, damit du nicht Alles verlierst. Denn keine guten Werke sind gültig, wenn sie nicht in der Demuth gegründet, mit dem Honig der Liebe durchflossen sind, und mit reiner Absicht, nur zur Ehre Gottes, verrichtet werden.

442.

Sey unschuldig und ohne List, wie ein kleines Kind, und rein von aller Bosheit; so wirst du Gott und den Menschen werth, und in dir selbst ruhig seyn.

443.

O welch eine Freyheit hat eine reine Seele, die, aus Liebe gegen den Herrn Jesum Christum, nichts von dem Staat und der Herrlichkeit der Welt verlangt!

444.

Selig, wer nur immer sein Herz auf Gottes Wohlgefallen richtet, und keinen eignen Nuzen beabsichtet!

445.

Ein guter Hüter seines Herzens bewahret auch sorgfältig die Thüre seines Mundes, um durch äusserliche Sorglosigkeit im Reden innerlich die Gnade der Andacht nicht zu verlieren.

446.

Kein Ort, keine Zeit oder Arbeit kein Geschöpf oder irgend ein Schmerz soll uns vom Gebeth abziehen; denn Gottes Augen sehen immer und überall

all auf uns. Kannst du schon nicht immer mit Worten bethen, so kannst und sollst du doch mit dem Gemüth und deinem Verlangen zu Gott schreyen.

447.

Alle Beschwerden geduldig tragen, alles nur Sinnliche sogleich verwerfen, und alles Weltliche gänzlich meiden — Dieß ist der Weg des himmlischen Lebens.

448.

Neige dich, o meine Seele! demüthig und willig unter Gott, beuge dich um Gotteswillen tief unter Alle, und halte dich in deinem Herzen für den Geringsten.

449.

Freue dich, du (nach Taubenart) einfälliger, demüthiger und stillschweigender Bruder, der du ohne Galle bist. Sey nur gehorsam bis

zum Tod. Daß du durch die Verläugnung deiner selbst dein Kreuz wahrhaftig auf dich nimmst, und Christo nachträgst, darüber wirst du dich freuen in Ewigkeit mit allen Heiligen und Auserwählten Gottes.

Wenn Du o mein Gott, in eine Seele einkehrst, die Dich liebet, wie lieblich nährst Du sie mit deiner Milch, daß sie öfters im Uebermaß deiner Süße außer sich geführt wird, und Dich bildlos beschauet! O Wahrheit, o Wahrheit! was kann und was thut nicht die Liebe! Du redest (in diesem Zustande der Beschauung) geheime Worte zur Seele, und zeigst ihr im seligsten Genuße deiner Liebe ohne alle menschlichen Worte die Gegenwart und Vergangenheit. Von diesem Augen-

blicke an versezest Du sie in den Genuß der Gesellschaft der Heiligen, und in eine ewige Ruhe, indem durch dieß Geschenk des Unterpfandes deiner Gnade ihr Vertrauen zu Dir so gestärkt wird, daß sie hofft, was sie nicht sieht, und alles Gegenwärtige, was in ihre Sinne fällt, zu verschmähen vermag. Gedenke doch auch an mich Armen, gütiger Vater! in der Fülle deiner Erbarmungen, nnd sende das wahrhafte Brod vom Himmel, dein süßes Wort, voll Gnade und Trost!

450.

Danke Gott, daß du gewürdigt worden, zu hören die Weisheit unsers Herrn Jesu Christi, in seiner Demuth und Sanftmuth.

451.

Lerne brechen den eignen Willen, die Lust des Fleisches überwinden, und kämpfe täglich wider die Anfälle des Teufels und die Ausschweifungen des Herzens. Steh fest und streite männlich. Weiche nicht vom Kampfplaze, und verlaß nicht die gute Gesellschaft; denn der Herr, dein Gott, und seine Engel sind immer um dich.

452.

Höre, du Liebhaber immerwährender Keuschheit, der du nach einem einsamen Leben verlangst: wenn du dich dem Geräusch der Menschen entziehst, und deinem Gebeth und deinen Betrachtungen obliegest, so näherst du dich den himmlischen Chören der Engel.

453.

Am ruhigsten und freudigsten geht aus der Welt, wer sanftmüthig und

von

von Herzen demüthig ist, und völlig allem eignen Willen abgesagt.

454.

Um sich in allen Dinden zu verlassen, und um Christi willen, der für uns gestorben und auferstanden ist, sich zu überwinden, ist die Abtödtung sehr nöthig.

455.

Wenn mein Herz an nichts hängt, und sich mein Wille mit nichts Geschaffenem beschäftigt; dann halte ich mit Christo Himmelfahrt: keine Sache ergözt mich dann, und kein Trost erquikt mich, als allein die Vereinigung mit Christo, seine Herrlichkeit, und daß ich bey Christo bin.

456.

So viel ich um Christi willen verlasse, so viel gewinne ich; und so viel ich aus mir selbst ausgehe,

so viel nehme ich zu: wo ich mich verlasse, da finde ich mich; und wo ich mich selbst suche, da verliere ich mich.

457.

Ich will bey unserm geliebten Herrn bleiben, es gehe mir, wie immer.

458.

Was hülft es, daß ich meine Last einem andern auflege: Habe ich recht, so ist's gut, daß ich schweige und dulde, denn viel Klagen bessert mich nicht: habe ich unrecht, so ist es besser, daß ich früh als daß ich spät nachgebe.

459.

Ich muß alles über mich hergehen lassen, mit Recht oder Unrecht, und beydes gleichmüthig tragen. Fällt es mir gleich oft schwer, so will ich mich doch hingeben; denn

hier

hier hat bald alle Freude wie aller Schmerz ein Ende.

Herr, mein Gott! für alles, womit Du mich drücken oder peinigen läßt, sey gepriesen. Meine Trübsal sey zu deinem Lobe und deiner Verherrlichung. So will ich mich rühmen im Kreuze meines Herrn Jesu Christi. Es sey mein Schmerz groß, und halte an nach deinem Wohlgefallen. Erfülle Du dein Lob in mir. Denn ich weiß, daß Du nichts Unrechtes thun kannst. Ich bitte, dein Wille und höchstes Wohlgefallen laß bis zum Ende an mir erfüllt werden.

460.

Bis ichs vermuthe und gewahr werde, bin ich öfters von allem be-

raubt. Auch dadurch muß ich mir wieder selbst sterben, allen innerlichen Trost verläugnen, und meinen Willen in den Willen des Herrn hinlegen lernen.

461.

Ich muß Gottes Gnade ergeben erwarten, mich mit meiner Armuth behelfen, und bedenken, daß ich auch nicht eines Hellers werth bin. Gott aber ist der Anfang und das Ende alles Guten.

462.

Alle Hinderniß und Verwirrung kömmt vom Selbstgesuch. Die Natur sucht immer das Ihre auf die mannigfaltigste Weise, innerlich und äusserlich, im kleinen wie im großen, und will durchaus nicht sterben, und sich nicht verläugnen. Und doch muß sie sterben, und überwunden werden, wenn anders der

Geist soll beruhigt und mit Christo vereinigt werden.

463.

Je mehr das Fleisch durch den Druck der Leiden geschwächt wird, um so mehr wird der Geist durch die innerliche Salbung gestärkt.

464.

Man muß alles mit einem einfältigen Auge und reinem Herzen ansehen, und zusehen, daß man nichts mit sinnlicher Neigung betrachte; denn so bleibt der Mensch ohne Schaden und rein im Gewissen.

465.

Die Kraft, Gottes Willen allen Dingen der Welt, und selbst den Tröstungen des Himmels vorzuziehen, kann nur Gott verleihen. Laßt uns immer darum flehen.

466.

Durch Beschäftigung mit verächtlichen Arbeiten; wenn man gerne Unrecht leidet, und am untersten Orte ist, wird der Hochmuth am besten überwunden. Wem der Gehorsam noch schwer fällt, ist noch weit von der wahren Demuth entfernt. . .

467.

Der innige Mensch liebt die Einsamkeit, um desto ungehinderter in Gott ruhen zu können.

468.

Wer sich zu viel zutraut, setzt sich der Gefahr aus. Wer sich einem Erfahrnen unterwirft, handelt viel klüger. Nach dem Rath und der Fürbitte anderer verlangen, ist ein Zeichen der Demuth. Gott redet oft etwas durch einen andern, das Er dem Menschen durch sich selbst nicht offenbart. Apostelg. 6, 9.

469.

Zum erlittenen Unrecht schweigen ist lobenswürdig; (denn es ist nur die Eigenliebe, die sich unter dem Vorwande der guten Sache glaubt vertheidigen zu müssen.

O Jesu, süßer Name! über alle Namen der Heiligen im Himmel und auf Erden, in dem sich beugen alle Knie im Himmel und auf Erden, der Engel und Menschen. Du bist der Gerechten Weg, die Herrlichkeit der Seligen, die Hoffnung der Dürftigen, das Heil der Schwachen, der Geliebte der Frommen, und der Tröster aller, die in Trübsal leiden. Sey Du mir um deines Namenswillen, hochgelobt in Ewigkeit, ein Beschützer und Helfer in aller Noth. Ich will Dich loben, in

der Armuth und Traurigkeit, wie wenn ich fröhlich bin, ich will Dich unaufhörlich loben, wo ich auch seyn mag! Amen.

470.

Lerne dich in allen Dingen überwinden, so wirst du innerlich Friede haben. Ich will nur, was ich soll, und so habe ich den Himmel.

471.

Mit Geduld und Schweigen wird größerer Friede erlangt. Der Rechtgeduldige ist weise.

472.

Wenn Gott nicht mit uns ist, ist alles Wissen und Haben nichts.

473.

Schütte dich nicht zu sehr aus auf das Aeußerliche, so wirst du innerlich Ruhe haben.

474.

Warum willst du viel klagen, und bald hier, bald dorthin laufen? Du magst gehen und kommen, wohin du willst, nirgends wirst du alles nach deinem Sinne finden; denn überall begegnet dir etwas zum leiden. Kannst du dich darüber noch nicht erfreuen, so mußt du es doch leiden, und dich endlich doch zufrieden geben, und also alles mit Geduld überwinden. (Und dann trägst du ja deine natürliche Schwachheit überall hin mit dir, die sich selbst so viele Leiden macht.)

475.

Wer das Leiden flieht, dem wird es folgen; denn dieß Leben ist voller Gebrechen und Bedrückung.

476.

Der gerade Weg zum Himmel ist, um Gotteswillen leiden. Alle Leiden gereichen dir zum Guten,

wenn

wenn du sie von der Hand Gottes nimmst.

477.

Vergeßt nicht eures Ausgangs aus Egypten (der Knechtschaft der Welt und der Sünde) — — Womit beschäftigt sich dein Gemüth, wo ist der erste Eifer, der ernste Entschluß, der unbewegliche Wille, und die Liebe, stark wie der Tod?

478.

Viele sagen zwar, sie möchten auch gerne fromm seyn, wollen die Leidenschaften und Lüste überwinden und tugendhaft leben. Das Wollen genügt aber nicht, wenn man nicht auch die Hand ans Werk legt. Ihr müßt arbeiten, um der Natur, wie der Heiland sagt, Gewalt anzuthun: „Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt brauchen, reissen es an sich. Gewalt ist nothwendig. Und ihr wisset

set ja, daß die Heiligen den Himmel mit Nichtsthun und Schlafen nicht erreicht haben.

479.

Je länger du es aufschiebest, desto schlimmer wird es immer werden: ohne Arbeit und Leiden wirst du die gewünschte Ruhe nie erlangen.

Herr! erlöse mich von aller Anhänglichkeit an irgend eine Kreatur, und nimm alles von mir, was mich hindern oder verfinstern könnte. Verleihe, daß ich einfältig, lauter, und ganz auf Dich gerichtet bleibe, und dir allein anhänge. Schenke mir den wahren, innerlichen, göttlichen Frieden, und ungestörte Gemüthsruhe, Amen.

480.

480.

Die Bosheit eines Andern, und Lästerworte schaden und verlezen uns so lange nicht, als wir in der Vereinigung mit Gott unbeweglich bleiben. Wie der Mensch innerlich ist, so kömmt ihm die äusserliche Widerwärtigkeit vor.

481.

Sich durch eine geringe Sache stören lassen, beweiset keine große Geduld. Lerne, wenn dir unrecht geschieht, wenigstens schweigen; denn es geziemt einem Klugen, in einer bösen Zeit zu schweigen.

482.

Schäm' dich, daß du noch nicht gelernt hast, deines Bruders kleine Gebrechen zu erdulden, da du doch täglich wünschen mußt, daß andere deine eigne Schwachheit tragen. Warum erweisest denn du nicht auch

andern die Barmherzigkeit, die du von ihnen erwartest?

483.

Wer seine Seele stets in seinen Händen trägt, ist am klügsten.

484.

Der thut wohl und klüglich, wer alles fahren läßt, und nur sich selbst bewahrt, beurtheilt, und in Ordnung bringt. Je mehr jemand gerne auf andere sieht, um so weniger kann er auf sich selbst Acht haben. Wer Friede haben will, muß in Sion wohnen.

485.

Wenn man gleich noch so oft strauchelt, so muß man doch allzeit neuen Muth und Vertrauen fassen.

486.

Wie kann der in sich selbst bleiben, wer viel verlanget, und so

Ver=

Verschiedenartiges will? Er zerstreut sich in alle vier Winde, und wird im Nez der irdischen Lust gefangen.

487.

Wer alles von sich weiset, und stehen läßt, wie ers gefunden hat, wird wohl im Frieden seyn.

488.

Es ist natürlich, daß, wer in fremden Sachen Meister seyn will, in eignen kein Lehrschüler seyn kann (und will.)

489.

Dieß ist dein Werk, daß du die Gedanken in dir versammelst, und alles, was es auch immer seyn mag, von dir entfernest.

Gib, o Herr! daß ich dem Zeitlichen mit keiner sündlichen Neigung anhange, und auch nicht suche, von Menschen erkannt, ge-

achtet, oder thörichter Weise geliebt zu werden. Denn alle, die außer Dir etwas verlangen und lieben, verführen und werden verführt. Gib, daß ich keinen Menschen durch Schmeicheleyen oder Gefälligkeiten an mich ziehe; sondern weislich alle von mir ab, und heilsam zu Dir hinführe; und daß ich in keinem Menschen, oder in irgend einer andern Kreatur was ansehe oder liebe, als was dein ist, und wozu sie geschaffen sind.

490.

Der Weg des Kreuzes ist unser Leben; der Weg der Auserwählten ist der Weg der Wenigen; der bittere Weg ist der Weg des Lebens und des Heils: der kurze Weg ist auch der gerade Weg; der Weg der

Arbeit ist der Weg der Vollkommenheit.

491.

Weil Christi Leben lauter Kreuz gewesen, so muß eines Christen Leben auch Kreuz seyn.

492.

Den eignen Willen brechen, ist vielleicht das größte Kreuz.

493.

Die Welt ehrt die Gegenwärtigen, vergißt die Abwesenden, und verläßt die Sterbenden. Darum ist es seliger, der Wahrheit folgen.

494.

Zu viele äußerliche Beschäftigung ist dem Innerlichen ein großes Hinderniß, und macht uns kalt (und träg) zu himmlischen Dingen.

495.

In dem Maaße wird man mit

Gott vereiniget und erleuchtet, als man sein Gemüth von weltlichen Sorgen frey und ruhig macht.

496.

Hüte dich vor menschlichem Lob, und liebe wie Jesus das Niedrige.

497.

Die Liebe Gottes beweißt sich nicht durch schöne Worte, sondern durch Verachtung seiner selbst und des Irdischen.

498.

So lange du nicht wahrhaft demüthig und innerlich ganz abgestorben bist, ist dir nicht gut, hohe Dinge zu erforschen. Was dich nicht demüthiget und zum größern Wohlgefallen Gottes abzielet, verlange und achte auch nicht.

499.

Sieh in andern Gottesgabe als solche an, und liebe sie. Sie wird

aber

aber durch Liebe auch dein werden, wenn du sie als deine Gabe liebst: aber alles demüthig wieder Gott zuschreibest.

Schluß.

Die Heiligen Gottes haben große Dinge gesagt, und vieles nach ihrer Gabe geschrieben, je nachdem es den Menschen faßlich (und nüzlich) war; dennoch haben sie es niemals zu bestimmen vermocht, wie das Wort in sich selbst ist. Darum sollen wir uns mit dem Gehör der äußern Rede nicht begnügen, und uns auch an der äußerlichen Schönheit der Sprüche nicht ergözen, sondern uns allzeit zum Innerlichen einkehren, und das Ewige suchen, das weit über uns, ja das Eine höchste und ewige Gut ist.

Summe des Ganzen.

Seze dich dann einsam, meine Seele und schweige; laß dich von nichts Aeusserlichem bewegen, und von nichts innerlich stören. Aus Liebe zum höchsten Gute verschmähe alles Zeitliche, (das dir hinderlich seyn könnte). Um das ungeschaffene Wort zu finden, das über die Erkenntniß eines Geschöpfes erhaben ist; lerne im Aeusserlichen zugleich ungestört im Innerlichen leben. Nur soviel wirst du können, so viel dir das Wort zu Hülfe kömmt; so viel sehen, als es dich erleuchtet: und so viel brennen und lieben, als es dich entzündet.

Amen.

---

1. Gebeth.

Gänzliche Hingebung an Jesus Christus.

Herr Jesus Christus, meine Hoffnung und meine einzige Zuflucht, Du Trost meines Lebens, und Lehrer meines Handelns! heute sage ich, um deiner willen, aller Anhänglichkeit an die Dinge der Welt ab, und wünsche zur Ehre deines Namens diesem Vorsaze getreu zu bleiben.

Ich sage ab aller unordentlichen Anhänglichkeit an Freunde, Aeltern, Verwandte und Angehörige; und aller, die mir lieb und bekannt sind. Ich sage ab allem Schmuck, allen Musikspielen und Gesängen, in so ferne sie nicht zu deiner Ehre sind, Allen Erlustigungen, Gesellschaften, Gastereyen, Besuchen, Unterredungen,

gen, Begrüßungen, aller Gunst, Ehre und allem Wohlleben der Menschen. Ich entsage allen leichtfertigen Reden, Erzählungen, Spielen, Scherzen, Ausschweifungen, allem eitlen Gelächter, Herumlaufen, Geräusch und allen unnöthigen Beschäftigungen.

Ich entsage aller Anhänglichkeit an Reichthümer, Güter, Eigenthum, Sorgen, Würden, Trost und äußerliche Ergözungen: und an Alles, wodurch das Fleisch versucht, gereizt und ergözt, und der Geist gehindert und befleckt werden könnte.

Dich aber erwähle ich mir heute zu meinem Gott und Beschüzer, zum Leiter meines Lebens, zum Versorger in allen meinen Bedürfnissen, zum Tröster in all meinen Schmerzen, Bedrängnissen, Versuchungen und in all meiner Müh, in der ich die Tage meines Lebens um deiner Liebe, und des Heils meiner Seele

wil-

willen arbeiten muß. Du sollst seyn meine Zuflucht, meine Wohnung, Haus und Stadt; Du meine Speise, mein Trank, meine Ruhe und Erquickung. Du sollst seyn mein liebster Gesellschafter, mein vertrautester Freund, Verwaudter und Nächster, mein Vater und Bruder. Du sollst seyn der Hirt und Hüter meines ganzen Lebens, dem ich mich und all das Meine getreulich empfehle: denn ausser Dir ist kein Heil und ohne Dich kein sicherer Weg.

Laß denn, o Herr! deine Barmherzigkeit über mich walten, und deine Gnade begleite mich in allem; dein Auge sey über mir Tag und Nacht offen, und deine Hand bedecke mich allzeit, zur Rechten und Linken, und führe mich geraden Wegs zum Hause der Wohnung deiner Herrlichkeit, in der ich gewürdigt zu werden flehe, Dich ohne Ende zu loben und zu preisen. Amen.

2. Gebeth.

Opferung der Verdienste Jesu, zur Vergebung der Sünden.

Sieh' herab gnädigster Vater! von deinem Heiligthum und deiner erhabenen himmlischen Wohnung, auf das Dir angenehme Schlachtopfer. Sieh' an das Opfer deines eingebornen Sohnes, das Er für uns vor deinem Angesichte darbringt.

Denn Er ist der wahre Hohepriester, Der nicht ein fremdes Opfer, sondern sein eigenes Fleisch auf dem Altare des Kreuzes als Opfer für das Leben der Welt hingegeben hat. Um dieses heilsamen Opfers willen sey mir armen Sünder heute gnädig. Erhöre mich Schwachen, der ich so sehr hinfällig und zur Sünde geneigt bin; der ich des Aufblicks zum Himmel und die Erde zu betreten nicht

werth bin, weil ich Dich, meinen Schöpfer so oft beleidiget, und so unverständig und ehrsuchtsvoll wider deine Gebote gehandelt, geredet und gedacht habe; dadurch ich mir dein gerechtes Mißfallen zugezogen.

Aber Du, Allmächtiger, und Gott alles Trostes! erbarme Dich meiner deines Dieners, der aus innerstem Herzen Buße thut, und seine Sünden beweinet. Weil ich aus nichts gemacht, und in Sünden empfangen bin, so fiel ich als gebrechlicher Mensch.

Schone meiner, o Herr! schone: vergib dem verschwenderischen Sohn, der von den Träbern der Schweine zu Dir wiederkehrt, und vor dem Throne deiner Herrlichkeit um Gnade fleht.

Der Du die auf dich Hoffenden selig machest, verherrliche deine Barmherzigkeit an mir. Ich weiß, daß Du es nicht um meiner etwaigen guten Werke willen, sondern durch deine

Güte,

Güte, o Herr! thun wirst, die sey hochgelobt in Ewigkeit.

Sonderlich erhöre mich durch das große Verdienst deines geliebten und süßesten Sohnes Jesu Christi, der, um durch sein Leiden die Sünden aller zu tilgen, für die Sünder gekreuziget wurde und starb.

Gedenke, gütiger Vater! der unendlichen Liebe deines Sohnes, der zur Lebendigmachung seines Volkes seine Seele in den Tod hingab, und der, damit die Schuldigen und Verdammnißwürdigen auf ewig verschont blieben, seiner selbst nicht schonte.

Gedenke seines bittern Leidens, wie so viel Schweres und Unbilliges Er auf sich genommen, wie Er am Kreuze für das menschliche Geschlecht gearbeitet, schreyend, durch die Vergießung seines Bluts, und die Wiederversöhnung der Sünder

mit Dir, um aus Feinden Freunde, und aus verirrten Kindern, Kinder der Barmherzigkeit zu machen.

Nimm, o heiligster Vater! das angenehmste Opfer des Leibes deines Sohns, das Du Dir selber bereitet, und gewollt hast, daß es in Ewigkeit zur Tilgung aller sowohl der Erbsünde als persönlichen Sünden genugthuend, würdig und genugsam seyn sollte.

O Du köstliches und liebliches Schlachtopfer, das Dir, dem ewigen Vater, dein gleichewiger Sohn als wahrhaftes, lebendiges, heilsames, einziges und vollkommenes Opfer durch seine Opferung darbrachte; Der allein der unbefleckte und heilige Hohepriester war, ohne alle Sünde; Der nicht nöthig hatte, erst für sich selbst zu bitten, und nach dem Geseze Schlachtopfer zu opfern; sondern für die des Todes

Schul=

Schuldigen ist er sterbend ins Mittel getreten; für die, welche nichts hatten, und bey keinem Geschöpfe fanden, was sie für ihre Sünden hätten hingeben können.

Darum will ich weder jetzt, noch jemals wegen der Vergebung meiner Sünden, und meiner Heiligung zaghaft werden, so oft sie mich auch verdammen mögen; denn ich habe den Ort gefunden, wo ich hingehen will, um mich von meinen Sünden zu reinigen; den Arzt, zu dem ich um geheilt zu werden, fliehen kann. Ich weiß nun meine Hoffnung, und meinen vollen Trost; denn in den Leiden und Wunden meines Herrn Jesu Christi, ist die Fülle meines Heils, und die ganze Ursache meiner Hoffnung gegründet und überflüßig zu finden.

Sey gepriesen, o mein Gott! für die Größe und Fülle deiner göttlichen

Erbarmungen, dadurch mein Gemüth am meisten zur dankbaren Liebe gegen dich und deinem geliebten Sohn entzündet wird.

Aber was soll ich Dir, getreuester Vater! da ich in mir nichts Würdiges finde, für deine Gnaden als taugliche Gegengabe bringen! Ich weiß zwar, guter Vater! Dem alle Gaben gehören, daß Du keines Dinges bedarfst; und dennoch, — wenn einer den Muth hätte, sich Dir ohne Vorbehalt zu schenken, würdest Du Dich einem solchen wiedergeben, und würde an ihm die Verheissung Jesu erfüllt werden: Gebet, so wird auch gegeben werden.

Wohlan denn, wenn Du mich deiner Annahme würdigest, so opfere ich mich Dir selbst freywillig, und überlasse im gläubigen Vertrauen Seele und Leib deinem Willen. Meinen eigenen Willen verläugne

und überlasse ich Dir von Stunde an mit bereitwilligem Herzen, wie dein geliebter Sohn, unser Herr Jesus Christus seinen Willen Dir überlassen hat, um uns durch seine Verläugnung unsere Seligkeit zu erwerben.

3. Gebeth.

Um einen heiligen Wandel und ein seliges Ende.

Ich bitte Dich, heiligster Vater! der Du willst, daß alle vernünftigen Kreaturen Dir den schuldigen Dienst leisten, und vorzugsweise von deinen Dienern einen freywilligen Dienst suchest und liebst: lenke alle meine freyen Handlungen nach deinem Wohlgefallen, und unterwirf alle widerstrebende Neigungen meines Fleisches unter die Herrschaft

dei=

deines ewigen Willens, und verleihe mir, meinen Willen ganz brechen zu können. Ordne alle meine Neigungen, daß ich die bösen sogleich bey ihrer Entstehung abweise, die guten festhalte, und die reinen liebe. Mäßige meine Kräfte und Wirkungen, daß ich nicht gänzlich den niedrigen Dingen anhange, sondern allzeit vermögend sey, mich inwendig einzukehren. Erhalte mich zu deiner immer größeren Ehre, mein Herr und Gott! im Verlangen nach den ewigen Dingen, in der Liebe zu heiligen Tugenden, und im Genuß der himmlischen Dinge. Verleihe mir, daß aus deiner gnädigen Heimsuchung keine Stüze des Hochmuths entstehe, und mich nicht plage die Pest eitler Ehre, laß mich nicht vom Satan betrogen, durch keine falsche Süßigkeit dahin gerissen, durch keine sonderliche Andacht von der Gemeinschaft der Kirche abweichen, noch

durch

durch unmäßige Leibesübung geschwächt werden; sondern gib, daß ich alles mit Bescheidenheit thue und nichts ohne sorgfältige Ueberlegung vornehme; sondern alles mit Ehrfurcht vor deiner Majestät, und rein und frey ohne Verwirrung unternehme, und das Vergängliche nicht liebe. Schenke mir einen demüthigen und ruhigen Geist, der niemals ausgelassen und unmäßig sey, und keinem Geschöpfe mit sündlicher Neigung anhange, sondern immer mit reinem, ruhigen Gemüthe gen Himmel gerichtet sey, auf Dich, o mein Gott! allein sehe, und von nichts Sichtbarlichem gefangen werde. Alle äusserlichen Beschäftigungen laß mich nach Beschaffenheit des Ort und der Zeit so verrichten, daß mein Inneres keinen Schaden leidet; sondern alle um Gotteswillen unternommene Arbeit zum freyern Dienste Gottes diene.

Ver-

Verleihe auch, daß ich die Last dieses Lebens, so lange Du willst, und bis die Zeit meiner Heimfoderung kommt, geduldig ertrage, und Dir, meinem Schöpfer! Seele und Leib treulich befehle. Gedenke dann meiner, o Herr! in der Stunde meiner lezten Noth, und verfahre mit mir nach deiner Barmherzigkeit, der ich nicht auf mein Verdienst, sondern auf deine Erbarmung und Güte vertraue! Amen.

4. Gebeth.

Um Kreuzmuth und Demuth.

Liebster Herr und Gott, mein heiliger Vater! ich bin nicht werth von Dir getröstet und besucht, sondern vielmehr mit harten Schlägen gezüchtigt zu werden. Ich habe viele Beschwerden und Trübsale verdient;

denn

denn ich habe viel gesündigt, und mich so undankbar gegen deine unzählbaren Wohlthaten gezeigt. Ich bin wie andere gute gläubige und andächtige Brüder deines göttlichen Trostes nicht werth, und unter die himmlischen Gäste gezählt zu werden.

Ich bitte Dich aber, heiliger Vater, und süßer, gütigster Herr, mache mich zu einem deiner geringsten Würmlein, und zum untersten Diener derjenigen, derer Fußstapfen zu küßen, ich nicht werth bin. Es mögen die Du mit vorzüglicher Liebe liebst und ehrest, viele und große Tröstungen haben, mir aber, dem geringsten und elendesten, sey es groß und angenehm, daß Du mich mit mancherley Leiden und Widerwärtigkeiten schlägst, und meiner nicht schonest.

Gib mir nur Geduld, o Herr! und alle Trübsal und Beängstigung

sey

sey mir mehr erwünscht und willkommen, als aller Trost. Zu deiner Ehre will ich solches leiden, und lieben. Gib, daß ich nirgends als in Dir Hoffnung und Trost suche, und mich in der Welt achte als einen Gestorbenen, und Begrabenen, dessen Gedächtniß schon längst vergangen ist.

Barmherzigster Gott, sey mir unwürdigen und größten Sünder gnädig, der Du um der Sünder nnd Ungerechtenwillen in diese Welt kamst, Dich aus Liebe zu uns zu unserer Versöhnung zum schmählichsten Tode verdammen und kreuzigen ließest. Amen.

5. Gebeth.

Um den Weg des Lebens erkennen, und darauf folgen zu können.

Herr Jesus Christus! Du wahrhaftes, ewiges, und unveränderli-

chas

ches Licht, der Du zur Erleuchtung
der Finsternisse menschlicher Unwis-
senheit in den Kerker dieser Welt
herabkamst, um uns den Weg zum
Vaterlande ewiger Klarheit zu zei-
gen; erhöre mein demüthiges Seuf-
zen, und gieß dein Licht in meinen
Verstand, daß Du der Welt gepre-
diget, und allen Völkern zu predi-
gen befohlen hast, damit ich im
Lande dieser Fremdlingschaft erkenne
deinen Weg, wie ich Dir, meinem
Schöpfer und Erlöser bis zum Ende
meines Lebens in aller Armuth, De-
muth, Geduld und Langmuth, im
Glauben in der Hoffnung und Liebe,
in Mäßigkeit, Keuschheit und voll-
kommenen Gehorsam, folgen soll.
Dein Tugend Beispiel ist mein Vor-
bild des Lebens und ein Licht zur
Heiligkeit führend, das Du mir ge-
geben, um mich aus den vielen Irr-
thümern und Sünden zur Erkennt-
nis der Wahrheit wieder zu bringen.

Du stelltest mir dein Beyspiel vor, damit ich, zu träg den Heiligen zu folgen, meinem Gott folgen sollte. Damit ich es aber nicht für unmöglich halten möchte, hast Du mir das Vorbild so vieler tausend Heiligen nachgelassen, die deinen Fußstapfen mit herzlicher Liebe folgten.

Schenke mir, liebenswürdigster Jesu, die Brünstigkeit deines Geistes; zünde in mir an das Feuer (deiner Liebe) das Du anzuzünden auf die Welt gekommen bist, damit ich, alles nur Irdische verschmähend, Dir allein zu leben und zu gefallen verlange und trachte, und mich nicht scheue, um deiner Willen von den Menschen verschmäht und vergessen zu werden. Sey Du meine Freude, und die Seligkeit meiner Seele; wohne Du bey mir, und laß mich bey Dir wohnen, und die ganze Welt ausgeschlossen seyn. Sey Du mein Lehrer und Meister! Wenn ich

Dir folge, kann ich nicht irren, und wenn ich allzeit auf Dich sehe, so werde ich die Rede derer, die mich zurückziehen wollen, nicht achten.

Du bist meine Hoffnung und die Erfüllung meines Verlangens, Du meine Ergözung, und die Erleuchtung meines Herzens, der Du die auf Dich Hoffenden nicht verläßt, ob Du gleich zuläßt, daß sie auf kurze Zeit versucht (geprüft) werden, damit sie sich besser kennen lernen, und bekennen, daß sie ohne Dich nichts thun können.

O einzig geliebter Jesu! laß mich (in Prüfungen) nicht ungetröstet liegen, sondern komme immer nach deiner Verheissung, wenn Du mich zu verlassen scheinst, wieder zur rechten Zeit, bis Du mich, nach geendigtem Prüfungsleben, in deine Herrlichkeit zu Dir nehmen wirst, in der

Du lebst und regierst von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

6. Gebeth.

Um Erneuerung nach Gottesebenbild, und um ein reines Herz.

Herr, mein Gott! aus dem Innersten meines Herzens flehe und bitte ich Dich, befreye mich, und reiß heraus mein zerstreutes und gefangenes Gemüth aus den Begierlichkeiten der Welt und der Anhänglichkeit ans Sinnliche, damit ich Dich in mir selbst finde, der Du mich zu Deinem köstlichen und unverderblichen Bilde gemacht hast. Erhebe mein Gemüth von allem Irdischen, und reinige die Neigungen meines Herzens. Erneuere meinen innern Menschen, und stelle durch die siebenfache Gnade deines hl. Geistes dein Ebenbild wieder her.

her. Gedenke, nach welch hohem Rathschluß Du meine Seele aus nichts, aber nicht zu nichts gemacht, und um welch theuren Preis du sie wieder aus den Banden der Sünde erlöset hast. Laß nicht zu, daß ein ein so hoch geadeltes Geschöpf Todtsünden unterworfen werde, sondern beschütze es vor jedem Bösen, und mache es reich durch deine Gnade.

Selig, sprichst Du, die reines Herzens sind, den sie werden Gott anschauen. Eine große Verheissung, zu der nur die gelangen, die ihr Herz von der unordentlichen Anhänglichkeit an alles Irdische frey machen, um der richtigen Erkenntniß der ewigen Wahrheit gewürdiget werden zu können. Es muß das Gemüth ledig seyn von allem Geräusch und von aller leiblichen Verbildung, wenn es von dem ewigen und unumschränkten Lichte soll was fassen können. Gib, Herr!

 daß

daß ich in deinem Lichte sehe das Licht, damit ich alles Geschaffene hie-hienieden verachten, und dich allein Du ewiges, unerschaffenes Gut mit reinem Herzen suchen und über alles, um deiner willen, lieben lerne. Amen!

7. Gebeth.

Begrüßung unsers Heilandes Jesu Christi.

Sey gegrüßt, Herr Jesus Christus! Du König der heiligen Engel, dem alle Kräfte der Himmel gehorsam sind: den die Cherubim und Seraphin anbethen und von Ewigkeit zu Ewigkeit loben und preisen.

Sey gegrüßt, Herr Jesus Christus! Du wahrer Messias und Heiligmacher der Heiligen, Der

aus des Vaters Schoos in die Welt gesandt wurde, auf den alle Heilige von Anfang gewartet, den die Erzväter mit großem Verlangen zu sehen begehrten, und von dem die Propheten als einem Zukünftigen in vielen Lobgesängen gesungen haben.

Sey gegrüßt, Herr Jesus Christus! Du Schöpfer und Erlöser des menschlichen Geschlechts, Den die Apostel und Evangelisten der Welt predigten und von Dir lehrten, daß du als wahrer Gottes Sohn, für uns Mensch geworden, gelitten und auferstanden bist, welche auch durch Wunder und Zeichen geleuchtet, und eine heilige apostolische Kirche auf der ganzen Welt gepflanzet haben.

Sey gegrüßt, Herr Jesus Christus! Du mächtigster Beschüzer und getreuester Helfer (Beystand) der Heiligen, dem

die ruhmwürdigen Martirer, mit Verachtung der Ergözlichkeiten dieser Welt und aller leiblichen Marter, im Kampfe eines seligen Leidens nachfolgten, und zum Zeugnisse ihres Glaubens standhaft den Tod erduldet haben.

Sey gegrüßt, Herr Jesus Christus! Du höchster Priester, wahres Oberhaupt der Kirche, und ewiger Hirt, Den die Priester und Leviten, die Lehrer und Bekenner, durch ihr Leben, ihre Lehre und Tugenden verherrlichet, Den die wahren Gläubigen, und stillverborgenen Seelen, die auf dem engen und schmalen Weg giengen, mit aller Ergebenheit des Herzens geliebt haben.

Sey gegrüßt, Herr Jesus Christus! Du Bräutigam der Jungfrauen, Du Trost der Wittwen, Du Hoffnung der Waisen, Du Zuflucht der Verlassenen, Du Erleichterung der Betrübten, Du ewiges

Heil

Heil der Gläubigen, und Schuz aller, die zu Dir kommen, Dem eine unzählbare Menge Jungfrauen in herrlicher Zierde der Keuschheit nachfolgte, welche die unbefleckte Krone ihrer Reinheit tragen.

Sey gegrüßt, Herr Jesus Christus! Du Licht der Welt, Du Quelle des Lebens, Du Paradies der Seele, Du Lieblichkeit des Herzens, Du Geber der Gnade, und Wiederbringer der Unschuld, in dem alle Schäze der Weisheit und Erkenntniß verborgen sind: Den erkennen, das Leben; und Ihm dienen, herrschen ist, in dessen einmaligen Anschauung man alles lernt, und Den die Engel mit immer erneutem Verlangen anschauen. Dir sey Lob, Herrlichkeit und Danksagung, sammt dem Vater und dem heiligen Geiste, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das kleine A. B. C. in der Schule Christi.

Der Schüler: Herr! zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Ich bitte Dich, o mein Gott, lehre mich zum Heil meiner Seele den Weg eines guten Lebens. Nimm von mir meine Blindheit, damit ich sehe, was Du mich lehrest, und gieß in mir aus die Gnade deines Geistes, daß Er mich leite auf ebener Bahn.

Gott der Lehrmeister: Ich will dir Verstand geben, und dir zeigen den Weg, den du wandeln sollst: Ich will dich mit meinene Augen leiten.

1. Ama nesciri.

Sey gerne unbekannt, vergessen und für nichts gehalten. Dieß ist dir nüzlicher, wenn du zum Leben eingehen willst, als Lob der Menschen.

2. Benevolus omnibus.

Sey wohlwollend gegen alle: gegen Gute und Böse; keinem beschwerlich.

3. Custodi Cor.

Bewahre dein Herz vor Ausschweifungen, den Mund vor unnüzen Reden, und halte alle Sinne unter strenger Zucht.

4. Dilige solitudinem.

Liebe die Einsamkeit und das Stillschweigen, so wirst du große Ruhe und ein gutes Gewissen finden.

den. Denn wo viele Leute sind, ist viel Geräusch und große Zerstreuung des Herzens.

5. Elige paupertatem.

Erwähle die Armuth und Einfalt, und sey mit wenigem vergnügt; so wirst du nicht leicht murren.

6. Fuge.

Flieh, so viel du kannst, die Menschen, und das Getümmel der Welt; denn du kannst nicht zugleich Gott und den Menschen, dem Ewigen und Vergänglichen dienen.

7. Gratias age.

Danke Gott allzeit mit Herz und Mund, wie es dir auch immer gehen mag, in Freude oder Trübsal.

8. Humilia te.

Demüthige dich in Allem unter Alle, so wirst du von allen Gnade erlan-

erlangen. Ja! du wirst Gott angenehm, und den Menschen werth seyn. Auch der Teufel wird geschwind von dir fliehen, da ihm die Demuth zuwider ist.

9. Intentio pura.

Bey jedem guten Werke habe eine gute Absicht, Gott allein zu gefallen, der in das Herz sieht, und die Gerechten und Reinen liebt.

10. K. Charissimi, qui premunt.

Halte die für deine liebsten Freunde, die dich drücken und schmähen. Denn verstehst und betrachtest du es recht, so wirst du davon Gewinn haben; denn die dir im Bösen widerstehen, nüzen dir im Guten.

11. Labore et dolore.

Das Reich Gottes wird erlangt durch Arbeit und Schmerzen,

mit Seufzen und Weinen. Durch Wohllust und Ehre wird das Paradies verloren.

12. Magnus, qui minimus.

In dieser Welt arm um Christi willen, und am untersten Plaze seyn, ist eine große Gabe Gottes. Eine große Ehrenstufe begehren, ist eine große Hoffart. Der Teufel räth allzeit zum Hohen, und Verachtung zu fliehen. Halte die kleinste Gabe für was Großes, so wirst du größerer gewürdigt.

13. Neminem spernas.

Verachte keinen, schade keinem; habe Mitleid mit dem Bedrängten, komme dem Dürftigen zu Hilfe und erhebe dich niemals.

14. Omne tempus DEO.

Wende alle Zeit nüzlich mit Gott an; denn nichts ist köstlicher

als

als die Zeit, in der du Gottes Reich auf ewig erlangen kannst. Zeige dich gegen alle liebreich, gütig, freundlich, ohne Zerstreuung. Wende alles Gute zu Gottes Lob; und thue nichts ohne Rath und Ueberlegunng.

15. Placetne Deo?

Bey jedem deiner Werke frage vor allem: Ob es Gott gefalle, oder mißfalle? Und thue weder aus Furcht noch aus Liebe etwas wider dein Gewissen. In zweifelhaften Dingen lauf zur heiligen Schrift, zum Gehorsam deines Vorgesezten, und traue dir selbst nicht viel zu. Lerne eher schweigen als reden, und begehre vielmehr unterwiesen zu werden, als zu lehren: denn es ist sicherer verborgen seyn als scheinen.

16. Quid ad te?

Was dich nicht angeht davon urtheile nicht, und laß dich nicht

ein

ein, damit du allzeit Frieden habest. Wer sich eines allgemeinen Wandels befleißet, und alles äusserliche Auffallende meidet, wird um so mehr geliebt werden, und um so schneller zum guten Ziel gelangen.

17. Revertere.

Kehre wieder zum Innern deines Herzens, und schließ die Thür deines Mundes zu, damit du durch des Teufels Anstiften nicht anfängst, in allerley Begierden der Welt herum zu schweifen. Das gehörte Böse schadet; der Anblick des Schönen versucht; die angethane Schmach beunruhiget. Darum weiche von einem zornigen, ungelehrigen und zerstreuten Menschen, und bleibe stillschweigend bey Gott.

18. Sobrius esto!

Sey mäßig in Speise und Trank, sittsam in Kleidung, vorsichtig im

Re-

Reden, ehrbar im Betragen, tapfer im Unglück demüthig im Wohlergehen, dankbar für Wohlthaten; freudig in Verachtung, geduldig im Leiden, und bescheiden in allem Thun und Lassen.

19. Time Deum.

Fürchte, Gott zu beleidigen, auch durch die kleinsten Nachläßigkeiten und Gebrechen. Gottes Furcht macht vom Bösen weichen, und sorgfältig seyn im Guten. Uebergib dich ganz Gott, so wird dir das Schwere bald erträglich. Um des ewigen Lebens willen ist jede Trübsal leicht.

20. Vende omnia.

Verkauf Gott alle deine Gemächlichkeiten, so wird Er dir durch seine Gnade bessern Trost geben. Niemand ist reicher und freyer, als wer sich und Alles Gott geben hat, und Christum durch Liebe

kau=

kaufet, Der durchs Kreuz die Welt erkauft hat.

21. (Χριστος) Christus sit vita.

Christus sey dein Leben, dein Lesen, deine Betrachtung, und dein Gespräch. Er selbst soll dein Verlangen, dein Gewinn, deine einzige Hoffnung, und dein Lohn seyn. Suchst du was anders als allein Gott, so wirst du Schaden leiden: du wirst arbeiten, und nicht Ruhe finden.

22. (Υμνοσ) Himnos cane cum Deo.

Psalmen und Lobgesänge Gott singen, ist das Werk eines Einsamen und Geistlichen. Mit einem solchen freuen sich die Chöre er Engel, die Gott unaufhörlich loben. Dem Feische dienen, ist der Seele Tod, der Würmer Speise, der Teufel Nest, ein thierisches Leben, ein

Zunder vieler Krankheiten, Verderben des Körpers, Befleckung der Sitten, Verlust der Güter, und eine Erzeugung alles Uebels und aller Schmerzen. Aber Gott dienen, ist der Seele Seligkeit, des Leibes Gesundheit, des Geistes Klugheit, und ein himmlisches Hofleben. Der Anfang und das Ende eines jeden wahren Geistlichen ist: Gott lieben mit dem Herzen, mit dem Munde loben, und seine Brüder durch sein Beyspiel erbauen.

23. Zachaee, descende.

Zachäus, liebster Bruder, steig herab von der Höhe der Weltweisheit! Komme, und lerne in der Schule Gottes den Weg der Demuth, Sanftmuth und Geduld; dadurch kannst Du, wenn du Christum zum Lehrmeister hast, zur Glorie in der ewigen Seligkeit gelangen. Amen!

Schluß.

Schluß.

Dieß Alphabet schreibe in dein Herz, als in ein Buch des Lebens, und lerne täglich darin, damit du dich an gute Sitten gewöhnest. Es sind hier zwar wenig Worte; aber sie enthalten große Geheimnisse, und die Werke vollkommner Seelen in sich. Aeusserlich werden sie dich zieren, und innerlich beruhigen.

Von Verachtung der Welt, und Verläugnung seiner selbst, fängt das Leben eines Christen an, und nimmt zu bis zur Beschauung Gottes.

Selig der Schüler, der Christo auf dem rauhen Wege folget, und Ihm all sein Wollen und Nichtwollen übergibt: auch um Christi willen täglich sein Kreuz trägt, um mit Ihm die große Herrlichkeit und das ewige Leben zu erlangen! Amen.

Jesus am Kreuze der Heiland der Welt.

1.

Ach möcht ihr alle ziehn
Zum Kreuz, zur Gnaden-Qelle,
Ihr Sünder, zu entfliehn
Der Sünden-Schuld, der Hölle;
Hier ist Gott lauter Huld,
Die allen will vergeben
Dem Sünder wird die Schuld
Geschenkt, und ewigs Leben.

Chor.

Und gieng er auch den schlimmsten Pfad
In Jesu nimmt er Gnad' um Gnad'.

2.

Er war betrübt zum Tod,
Wie hat Er nicht gerungen,

So

So daß der Schweiß blutroth
Aus seinem Leib gedrungen:
Der Schwache schöpft da Muth,
Zu seinem Streit inwendig,
Zu bleiben bis auf's Blut
In seinem Kampf beständig.

Chor.

Bis endet alles Pilgerleid,
Verwandeln sich in Himmels Freud.

3.

Von Sündern ließ er sich
Als Uebelthäter binden,
Und seinen Rücken sich
Mit Geißeln ganz zerschieden:
Durch Jesu Bande wird
Der Sünder losgebunden,
Der sich von Gott verirrt,
Selbst Fessel umgewunden.

Chor.

Chor.

Damit wir wissen, was wir warn,
Läßt Gott sie uns noch oft erfahrn.

4.

Mit einer Dornen Kron
Hat man sein Haupt gekrönet,
Und Ihn als Gottes Sohn
Im Purpurkleid verhöhnet:

Der Sünder wär' ein Spott
Der Hölle stets geblieben;
Drum ließ aus Liebe Gott
An sich die Schmach verüben.

Chor.

Drum laßt uns nur auf Jesu sehn,
Und in der Schmach Ihm gern nachgehn.

5.

Er mußte selbst das Holz
Zur Schädelstätte tragen;
Ließ sich für unsern Stolz
Durch Händ' und Füß dran schlagen;
Aus diesen Wunden fließt
Für Sünder ewig's Leben,
Weil Er dadurch gebüßt
Für unser Sündenleben.

Chor.

Wer gläubig kann zum Kreuz aufsehn,
Wird da geheilt von allen Wehn.

6.

Er ruft am Kreuz: Mein Gott!
Warum hast du verlassen
Mich in der Todes Noth! —
Wer kann dies Wunder fassen?!

Wir

Wir schöpfen daraus Huld,
Und Gottes ew'gen Frieden,
Von dem uns unsere Schuld
Auf ewig hätt geschieden.

Chor.

Prüft Gott uns mit Verlassenheit,
Laßt uns zum Leiden seyn bereit.

7.

Der uns das Heil erwirbt,
Empfiehlt sich Gottes Händen,
Und neigt das Haupt und stirbt,
Um alles zu vollenden:
Zulezt hat Er uns noch
Dem Vater wolln empfehlen,
Ach möchten alle doch
Das Heil in Christo wählen!

Chor.

Wer immer arm und bloß sich naht,
Erhält im Namen Jesu Gnad.

Pilgerlied.

1.

Kommt Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend naht herbey:
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüsteney:
Kommt stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende Gut!

2.

Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
der uns gerufen hat.

Kommt,

Kommt, folgt und trauet Dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Steif nach Jerusalem.

3.

Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns für wahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit.
Nein, Kinder seyd nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4.

Gehts der Natur entgegen,
So gehts gerad und fein!
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Noch schlechte Pilger seyn.

Verlaßt die Creatur,
Und was euch sonst will binden;
Laßt gar euch selbst dahinten;
Es geht durch Streben nur.

5.

Man muß wie Pilger wandeln,
Frey, blos, und wahrlich leer,
Viel sammeln, halten, handeln,
Macht unsern Gang nur schwer.
Wer will, der trag sich todt;
Wir reisen abgeschieden,
Mit Wenigem zufrieden,
Wir brauchens nur zur Noth.

6.

Schmückt euer Herz aufs beste,
Sonst weder Leib noch Haus.
Wir sind hier fremde Gäste,
Und ziehen bald hinaus.

Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bicken,
Den kurzen Pilgertag.

7.

Laßt uns nicht viel besehen,
Das Kinderspiel am Weg;
Durch Säumen und durch Stehen
Wird man verstrikt und träg.
Es geht uns all nicht an;
Nur fort durch dik und dinne!
Kehrt ein die leichten Sinne;
Es ist ja bald gethan.

8.

Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuzchen trägt.

Es ist doch nur Ein Weg:
Laß seyn! wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter,
Und brechen durchs Gehäg.

9.

Was wir hier hör'n und sehen,
Dos hör'n und seh'n wir kaum,
Wir lassens da und gehen;
Es irret uns kein Traum.
Wir gehen ins Ew'ge ein;
Mit Gott muß unser Handel
Im Himmel unser Wandel,
Und Herz und alles seyn.

10.

Wir wandeln eingekehret,
Veracht und unbekannt;
Man sieht und kennt und höret
Uns kaum im fremden Land.

Und

Und höret man uns ja,
So höret man uns singen,
Von unsern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

11.

Kommt Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bey uns stehen,
Bey jedem sauren Tritt.
Er stärket unsern Muth
Mit süßen Sonnenblicken,
Die unsern Geist erquicken,
Ach, ja, wir habens gut!

12.

Ein jeder munter eile,
Wir sind vom Ziel noch fern,
Schaut auf die Feuersäule,
Die Gegenwart des Herrn!

Das

Das Aug nur eingekehrt
Wo uns die Liebe winket,
Und den, der folgt und sinket,
Den wahren Ausgang lehrt.

13.

Des süßen Lammes Wesen
Wird uns da eingedrükt,
Man kanns am Wandel lesen,
Wie kindlich, wie gebückt,
Wie sanft, gerad und still,
Die Lämmer vor sich sehen
Und ohne Sorge gehen,
So wie ihr Führer will.

14.

Kommt Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand in Hand,
Eins freuet sich des andern,
In diesem wilden Land.

Kommt laßt uns kindlich seyn,
Und auf dem Weg nicht streiten,
Denn Engel uns begleiten
Als unsre Brüderlein.

15.

Sollt wo ein Schwacher fallen,
So greif der Stärkere zu;
Man trag, man helfe allen,
Man pflanze Lieb und Ruh.
Kommt, bindet fester an,
Ein jeder sey der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste,
Auf unsrer Liebesbahn.

16.

Kommt laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab.

Nur

Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freyer
Gewandt zum ew'gen Gut.

17.

Es wird nicht lang mehr währen;
Halt noch ein wenig aus,
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn;
Wenn wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wirds thun!

18.

Drauf wollen wir's denn wagen,
(Es ist wohl wagens werth)
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.

Welt, du bist uns zu klein,
Nur Jesus soll uns leiten
Hin in die Ewigkeiten.
Es soll nur Jesus seyn!

19.

O Freund, den wir erlesen,
O allvergnügend Gut,
O ewig bleibend Wesen,
Wie reitzest du den Muth!
Wir freuen uns in dir,
Du unser Wonn und Leben,
Worin wir ewig schweben,
Du unsre ganze Zier!

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thomas

Der kleine Kempis oder Brosamen aus den meistens unbekannten Schriften des Thomas v. Kempis

München 1817

P.lat. 1222 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10743585-1